

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schaeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 304.

Halle, Dienstag den 30. December
Hierzu zwei Beilagen.

1862.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1863) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, sowie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des königlichen Landraths-Officiums des Saalkreises auch in unserer Zeitung enthalten sein werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 20. December 1862.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depeschen.

Paris, Sonntag d. 28. Decbr. Der im „Moniteur“ veröffentlichte Bericht Fould's über die Finanzlage berechnet die gesammten Aufwände des mexicanischen Feldzuges für das Jahr 1862 auf 83 Millionen und den Anfall in dem veranschlagten Einnahmen auf 35 Millionen, die von dem Corps legislativ gefordert werden sollen. Für das Jahr 1863 erwartet der Bericht, angesichts des stetig steigenden Ertrages der Steuern ein Plus von 110 Millionen, welches die Kosten der mexicanischen Expedition und unvorhergesehene Ausgaben decken werde. Das ordentliche Budget, das der Minister vorzulegen verspricht, wird einen Ueberschuss der Einnahmen über die Ausgaben von 4 Millionen zeigen; das außerordentliche Budget ist auf 104 Millionen angenommen. Die Totalsumme der alten schwebenden Schuld von 848 Millionen hat sich nicht vermehrt. Ohne die außerordentlichen Ausgaben, die 1862 und 1863 beklaffen, würde es möglich gewesen sein, mit dem Anfang des Jahres 1864 wieder in den normalen Zustand einzutreten; indessen sei dieses Resultat nur verlagert. Die Summe der schwebenden Schuld übersteige nicht die mit Maas benutzten Hülfsmittel und gestatte, jeden Gedanken an ein Ableben zu beseitigen.

Aus Athen wird vom 27. gemeldet, daß Coroneos, der Chef der Nationalgarde, abgesetzt ist und der Zustand der Dinge sich bessert.

Turin, Sonnabend d. 27. Dec. Die „Gazetta di Torino“ berichtet, daß der von Mazzini der Kammer erstattete Bericht über das Brigantenwesen nicht vom General Lamarmora, sondern von einem Offizier aus dem Generalstab dieses Generals zu Turin redigirt worden sei. Dies würde die großen Ungenauigkeiten, in welche der Bericht versiel, erklären.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Decbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Grabenmeister Palm zu Wriezen a. D. im Kreise Ober-Barnim, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; den bisherigen Direktor der landwirthschaftlichen Akademie zu Waldau, Defonomierath Settegast, unter Verleihung des Charakters als Landes-Defonomierath mit dem Range eines Rathes IV. Klasse zum Direktor der landwirthschaftlichen Akademie zu Proskau zu berufen, und den bisherigen Gutsadministrator, Defonomierath Wagener zu Proskau, zum Direktor der landwirthschaftlichen Akademie zu Waldau zu ernennen. —

Der Privatdocent Dr. H. Steinthal hieselbst ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen königlichen Universität ernannt worden.

Einer Deputation des preussischen Volksvereins hat Se. Majestät der König am 15. d. Mts. Folgendes geantwortet:

Meine Herren! Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind. Was Sie gesagt haben, daß es eigentlich betrübend sei, daß ein Theil meines Volkes noch kommen müsse, um die Treue meines ganzen Volkes, ist zwar richtig, aber ich habe dennoch keine ist nicht erschüttert. Allerdings ist, die Königin über das, was Ich erstrebe, zu verwirren. Jetzt haben sie es aber so weit getrieben, daß Ihre Ziele Jedem klar geworden sind, auch dem, der nicht sehen wollte, und Ich rechne das für einen Vortheil. Ihre Angriffe sind nicht gegen die Armee-Organisation, sondern gegen die Armee selbst gerichtet; sie wollen überhaupt keine Armee, die hinter dem König als ihrem Kriegsherrn steht, sondern eine Armee, die hinter dem Parlamente steht. Das ist die parlamentarische Regierung! Daß es zu dieser nicht kommen soll, das ist mein fester Entschluß, darauf verlassen Sie sich! Mein seliger Bruder hat die Verfassung gegeben, Ich habe sie beschworen und werde sie auch halten. Sie bestimmt eine parlamentarische Gesetzgebung der drei Factoren, aber sie sagt Nichts von einer parlamentarischen Regierung! Diese leider sehr verschiedenen Attributionen in der Volks-Ausschreibung zu verwirren, das ist es, was sich eine gewisse Partei zur Aufgabe gestellt hat, um Glauben zu machen, die Verfassung sei gefährdet. — Es freut Mich besonders, daß Sie, meine Herren, aus der Heftigkeit des Entschlusses, ja den Muth gehabt haben, zu Mir zu kommen, denn Ich muß es mit Betrübnis sagen, daß die Heftigkeit dem Lande vielfach ein betrübendes Beispiel gegeben hat, und das hat Mich tief bekümmert und verleht. — Ich habe es zu denen, die vor Ihnen hier gewesen, gesagt, und sage es auch zu Ihnen, verzeihen Sie die Meine Ansicht. Sie und Ihre Committenten kennen dieselbe, aber verbreiten Sie sie auch in möglichst weiten Kreisen, damit die Wahrheit an den Tag komme, denn Meine Worte, die Ich früher gesprochen, sind vielfach abthillich falsch wiedergegeben worden. Sorgen Sie dafür, daß dies nicht auch mit diesen jetzt zu Ihnen gesprochenen Worten geschehe. Und da Ich weiß, daß auch diese Deputationen, die heute vor Mir erschienen, nicht unangestraft bleiben werden, so verbarren Sie um so fester bei Ihrer Meinung, die Mich wahrhaft erheitert.

Die „Volks-Zeitung“ citirt in einem Artikel, „Ein Mann vor dem Throne“ folgendes Beispiel aus der englischen Geschichte:

Als der König Georg III. von England im Jahre 1770 von Männern beraten war, welche im Interesse ihrer Partei einen jeden als „Rebellen“ und „einen Feind des Königs“ darstellten, der die Magnanimität und Anordnungen der Regierung nicht unterstützen wollte, als Infolge der falschen Vorberathungen in dieser Beziehung die Wahldeputationen die Stadt London in den Augen des Königs für eine „unlokale, Unionsfeindliche“ galt, da machte sich der damalige Vorbildner von London, Namens William Bedford, auf und überreichte dem König folgende Adresse von höchst gelungenerm Inhalt. Sie lautet also: „Allergnädigster König! Wollen Ew. Maj. gnädigst erlauben, dem Mayor Ihrer lokalen City von London zu erlauben, daß er im Namen seiner Mitbürger vor Ew. Maj. öffentlich erkläre, wie sehr selbst die Idee von der Ungnade Ew. Maj. uns zu jeder Zeit schmerzlich berühren würde. Die Declaration dieser Ungnade hat bereits in uns den schärflichsten Wunsch angeregt, Ew. Maj. zu versichern, daß Ew. Maj. in Ihrem ganzen weiten Reich seine freueten Unterthanen haben, die mehr Anhänglichkeit an die Person Ew. Maj. oder an das königliche Haus an den Tag legen, oder bereitwilliger seien, der Erhaltung der Ehre und Würde des Thrones ihr Gut und Blut zu opfern. Wir bitten demnach Ew. Maj. unterthänigst uns nicht zu entlassen, ohne sich vorher änderlich gegen uns ausgesprochen und uns die Aussicht einer bessern Zukunft eröffnet zu haben.“ Gestatten

Wie mir, Sire, zu gleicher Zeit zu erklären, daß diejenigen, die es gewagt oder noch wagen werden, durch falsche Vorstellungen das Volk im ganzen, und besonders die Stadt London von Ew. Maj. zu entzweien und von deren Vertrauen und Achtung entziehen, — daß diese als Feinde der königlichen Person, Störer des öffentlichen Friedens und Verräther gegen die seit der glorreichen Revolution beschworene Verfassung zu betrachten sind.“ Diefem Lordmarquis William Bedford wurde dafür in der Guildhall (dieses Stadthaus, in welcher der Kronprinz von Preußen das Ehrenbürgerrecht der Stadt London empfing), ein Monument errichtet, worunter die obige Adresse auf einer schwarzen Marmortafel in goldenen Buchstaben eingravirt ist. Er war ein echter Mann vor dem Throne!

Gerüchte, deren eine Berliner Correspondenz der „Südd. Ztg.“ gedenkt, sprechen von einer Unterdrückung der hauptstädtischen Bezirksvereine, einer allgemeinen Demokraten-Razzia und der Auflösung des Abgeordnetenhauses nebst Detroyirung eines ständischen Wahlgesetzes. Der „N. B. Z.“ zufolge hat Hr. v. Bismarck folgenden Feldzugsplan gegen das Abgeordnetenhaus entworfen: „Zunächst wird beabsichtigt, dem im nächsten Monate zusammentretenden Landtage mit sogenannten Konzeptionen entgegenzukommen, die aber voraussichtlich nicht genügen und auch keine Verständigung herbeiführen werden. Hierdurch wird man an entscheidender Stelle den Beweis führen, daß die jetzige Landesvertretung durchaus keine Versöhnung, sondern das alleinige Regiment haben wolle, und hofft man hierdurch den Widerwillen gegen Detroyirungen, welcher an höchster Stelle vorhanden sein soll, zu beseitigen und den Weg zu denselben anzubahnen. Da nun die Verfassung gestattet, unter außergewöhnlichen Umständen einen Nothstand zu erklären, bei welchem die Regierung befugt ist, einseitig Gesetze mit sofortiger Gesetzeskraft zu erlassen, welche allerdings noch einer nachträglichen Genehmigung der Landesvertretung bedürfen, so soll man die Absicht haben, dieses Mittel zu benutzen. Durch eine allerhöchste Proklamation an das Land würde dann dieser Nothstand offenbart und den Wählern zugleich an das Herz gelegt werden, wie böse sie sein würden, wenn sie abermals Männer der Opposition wählten. Gleichzeitig wird dann ein neues, sehr beschränkendes Wahlgesetz erlassen, nach welchem der Abgeordnete in seinem Wahlkreise wohnhaft sein muß. Endlich erfolgt, nach hannoverschem Muster, ein Staatsdienergesetz, welches alle Staatsdiener, d. h. Beamte im aktiven Dienste, zur Disposition gestellte oder pensionirte, im Interesse des Dienstes für nicht wählbar erklärt.“ An so verzweigen Entschlüsse wird man natürlich nicht eher glauben, als bis sie unwiderleglich hervortreten. Charakteristisch ist indessen schon, daß sie einen gewissen Cours finden können.

Der Abgeordnete in den Wahlkreise Stargardt-Berent, Herr Thomßen, der nach einem zweimonatlichen Aufenthalt im Auslande kürzlich in die Heimath zurückgekehrt ist, erklärt, um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, nachträglich seine Zustimmung zu der in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses beschlossenen Resolution, durch welche der bekannte Beschluß des Herrenhauses als gegen die Verfassung verstoßend für null und nichtig erklärt wird.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Der erste Aufruf für den Nationalfonds erging am 24. October; es sind also seitdem gerade 2 Monate verfloßen. Die neueste Liste der Beiträge weist nahe an 70,000 Thlr. auf, so daß durchschnittlich jeden Tag hier etwa 1200 Thlr. eingegangen sind. Der bedächtige, aber stetige Fortschritt entspricht nun einmal in allen Beziehungen unserm Preussischen Wesen. Die letzte Woche hat der ersten nicht nachgegeben, und selbst die Feinde und Heiber werden eingestehen müssen, daß das Unternehmen sich jetzt in der öffentlichen Theilnahme hinreichend befestigt hat, um von ihr getragen die moralischen Bürgschaften, auf die es angelegt war, wirklich zu bieten. Sollten freilich die Ankündigungen der feudalen Presse sich erfüllen, so würden die bisherigen Mittel sich immer noch als sehr unzulänglich erweisen, und jedenfalls ist der Augenblick noch fern, wo man mit einem beschränkten Blicke auf die von andern gebrachten Opfer die Hände wird in den Schooß legen dürfen.

Die königliche Regierung in Breslau steigert ihre gegen die Sammlung des Nationalfonds gerichtete Gesetzgebung, je nachdem sich bei ihr das Bedürfnis steigert, denselben zu verbieten. Die Polizeiverordnung vom 23. März 1860 über das Collectenwesen wollte sich gegen den Nationalfonds nicht wirksam erweisen, es erschien also am 31. October d. J. ein Zusatz dazu, dessen Pointe war, auch denjenigen mit einer Geldbuße von 1 bis 10 Thlr. oder verhältnismäßige Gefängnisstrafe zu belegen, „welcher ohne polizeiliche Genehmigung die Sammlung solcher Beiträge anzeigt oder öffentlich bekannt macht“. Auch danach hat das Gericht Mittheilungen über Einzählungen zum Nationalfonds noch nicht für unzulässig erklärt, es ist daher für den ganzen Umfang des Verwaltungsbezirks weiter verordnet: „Auch derjenige wird mit einer Geldbuße von 1 bis 10 Thlr. oder verhältnismäßigen Gefängnis bestraft, welcher ohne polizeiliche Genehmigung öffentlich anzeigt oder bekannt macht, daß solche Beiträge eingegangen, resp. von ihm oder von andern eingezahlt worden sind“.

Der Landrath v. d. Rede sieht nicht mehr allein. Das Kemptener Kreisblatt, „gesetzliches Organ der Veröffentlichung kreispolizeilicher Verordnungen“, bringt mit großen Lettern wörtlich folgende „amtliche Bekanntmachung“:

„Ich halte mich verpflichtet, die Bewohner des Kreises von der Beteiligungs durch Unterschrift, an einer an das Abgeordnetenhaus gerichteten Adresse, welche in verschiedenen Gemeinden des Kreises in den Häusern übergetragen wird, abzurathen. Kempten, den 19. December 1862. Der kgl. Landrath Foerster.“

Soll die „Einheit der königl. Verwaltung“, welche der Herr Minister des Innern vor Allem erstrebt, verwirklicht werden, so wird er diesen Erlassen, die das Grundrecht der freien Meinungsäußerung an der Wurzel angreifen, entweder entgegnetreten, oder ein allgemeines Verbot, andere als Loyalitätsadressen zu unterzeichnen, ergehen lassen müssen.

Der „N. Eb. Anz.“ vernimmt aus sicherer Quelle, daß die im Sommer dieses Jahres auf Urlaub entlassenen Soldaten zum 5. Ja-

nuar 1863, vermuthlich zur Erfüllung ihrer dreijährigen Wehrpflicht, wieder einberufen sind. „Es scheint demnach“, meint das genannte Blatt, „daß die factische Entlassung der Soldaten nach zweijähriger Dienstzeit eine Illusion gewesen, die um so mehr das Augenmerk unserer Abgeordneten auf eine gesetzliche Regelung der Militairangelegenheit lenken muß.“

Man schreibt der „Volkszeitung“ aus Prenzlau vom 22. Dec.: „Es ist höchst ergöglich, von einem Prenzlauser Correspondenten der „Berliner Revue“ zu erfahren, daß Grabow Freimaurer und obenein Meister vom Stuhle ist. Die Freimaurer sind zwar schweigsamer Natur, aber das geht doch nicht so weit, daß man nicht von jedem von ihnen erfahren könnte, wer hier Meister vom Stuhle sei. Grabow ist aber weder jetzt Freimaurer, noch jemals Freimaurer gewesen, folgerichtig also auch nicht Meister vom Stuhle.“

Wie der „Danz. Ztg.“ mitgetheilt wird, sind im Garthausen Kreise jetzt drei Besitzer von sogenannten Rittergütern aufgefordert worden, den Homagialeid zu leisten. Dieselben haben den Eid verweigert, da er seit Einführung der Verfassung und dem Aufhören der Privatgerichtsbarkeit nicht verlangt werden kann. Die in Rede stehenden Besitzer sind die Herren: 1) Timme-Nestemopol (bereits über 11 Jahre Besitzer davon), 2) Dahms-Koschnik, 3) Faber-Fiblin (beide neue Besitzer).

Die „Berl. Reform“ zeigt an, daß die Beschlagnahme ihrer für die auswärtigen Abonnenten bestimmten Nr. 302 wieder aufgehoben worden ist.

Die Nachricht der „Köln. Ztg.“, daß ein von dem Curatorium des Diefelder Gymnasiums beantragter Zusatz zu der Person des Oberlehrers B. von dem Cultusminister abgewiesen worden sei, wird jetzt in dem genannten Blatte für unbegründet erklärt.

Die Ueberfiedelung des zur Disposition gestellten Staatsanwalts Dpfermann nach Coburg wird binnen Kurzem erfolgen, da Herr Dpfermann bereits die Entlassung aus dem preussischen Staatsverbanne nachgesucht hat und nach Erledigung der üblichen Formalien bald zu erhalten hofft.

Der Wittwe Koloff in Halberstadt ist aus dem Nationalfond eine Unterstützung von 50 Thalern zu Theil geworden.

Der „Berl. Reform“ wird mitgetheilt, daß der bekannte Schriftsteller Held die Stellung, welche er bisher am „Publizist“ innegehabt, seit dem 16. Decbr. verlassen habe, um seine Wirksamkeit der offiziellen Presse zu widmen. Man sage, er habe einen ausführlichen Plan ausgearbeitet, wie das neue System der Beaufsichtigung und Benützung der Presse von seiten der Regierung ins Werk zu setzen sei. Eine solche Wandelung könne niemand überraschen, der sich an Hrn. Held's Wirksamkeit im Jahre 1848 erinnere. In Barnhagen's Tagebüchern sei das Nöthige darüber verzeichnet.

Nach §. 110 des Strafgesetzbuchs sollen Militärschlichtige, welche die preussischen Lande ohne obrigkeitliche Erlaubnis verlassen, um sich dadurch dem Eintritt in das stehende Heer zu entziehen, mit 50 bis 1000 Thlr. Geldbuße oder mit Gefängnis von einem Monat bis zu einem Jahre bestraft werden. Das Ober-Tribunal hat neuerdings angenommen, daß diese Vorschrift auch auf diejenigen Anwendung finde, welche zwar einen Paß für das Ausland auf eine bestimmte Zeit erhalten haben, nach Ablauf dieser Frist aber im Auslande verbleiben, und sich dadurch dem Militärdienste zu entziehen suchen. Ein in dieser Weise ausgefülltes Attest ist genügend, um die Unterfuchung gegen den betreffenden Militärschlichtigen zu eröffnen.

Der „Pöster-Ztg.“ wird aus Posen, d. 23. December, geschrieben, daß die russische Regierung eine Verschwörung zum Zweck der bewaffneten Erhebung Polens entdeckt hat, die bis nach Westpreußen verzweigt war. Die Verschwörung soll durch einen Mitverschworenen verrathen sein. Die Zeit des Ausbruchs der Revolution war auf Anfang Januar bestimmt. In ganz Polen haben überall Verhaftungen stattgefunden, die zahlreich an der westpreussischen Grenze, wo namentlich die Gutsbesitzer v. Wpsock auf Dulk und v. Zadowski auf Lipinoszed am schwersten gravirt sind. Bei Leggerem soll die Kasse der Verschworenen gefunden worden sein. In Westpreußen haben in Folge dessen bei mehreren polnischen Gutsbesitzern Hausfuchungen stattgefunden, namentlich bei Herrn v. Sulcrzycki auf Hontkono bei Graudenz und bei Herrn v. Frowick auf Bynd bei Culm. In der Provinz Posen ist alles ruhig.

Karlsruhe, d. 23. Decbr. Die „Karlsru. Z.“ meldet heute in offizieller Weise: Der Großherzog hat aus St. Petersburg die Nachricht empfangen, daß der Prinz Wilhelm von Baden sich daselbst Sonntag den 21. d. M. mit der Prinzessin Marie Maximilianowna Romanoffski von Leuchtenberg festerlich verlobt habe. Die Verlobte ist die am 16./4. Oct. 1841 geborene Tochter des am 1. Nov. 1852 verstorbenen Herzogs Maximilian von Leuchtenberg und der Großfürstin Maria Nicolajewna von Rußland, ältesten Schwester Alexander's II. Nicolajewitsch, Kaisers aller Rußen ꝛc.)

Italien.

In Paris und Marseille wird neuerdings wieder viel in Dineschen à la Zatar gemacht, um dem neuen Cabinette das Leben möglichst zu erleichtern und den europäischen Geldmarkt gegen italienische Eisenbahnobligationen und die bevorstehende Anleihe einzunehmen. Zugleich sucht man die reformatorischen Zugeständnisse des heiligen Vaters im vergrößerten Maße zu säubern, um bei der Eröffnung der Session eine große Ohrse über Triumphe loslassen zu können, während das Blatt französischer Geschichte von 1862 doch nur diplomatische Niederlagen und Enttäuschungen zeigt.

Der Commission für die Brigantenfrage hat Hr. Mosca einen Plan vorgelegt, nach welchem als Hauptmittel zur Unterdrückung des Unwesens folgende bezeichnet werden: Vertheilung der Communal-

güter; Umwandlung der Kirchengüter in Renten; Säuberung der Administration und des Richterstandes von den zahlreichen zweideutigen Elementen; Auflösung und Reorganisation der Nationalgarde in denjenigen Orten, wo sie sich lau oder feindselig gezeigt; weitere Maßregeln gegen die Camorra; möglichst schneller Ausbau eines genügenden Straßensystems; Reorganisation der jetzt fast wertlosen Polizei; Maßregeln gegen die Klöster, sofern sie die Centralpunkte der Reaction bilden; Verbesserung des jetzigen militärischen Systems. Außerdem hält man die Aufstellung eines besondern Gesetzes für das Brigantenthum für empfehlenswerth.

Man meldet aus Pisa vom 20. Decbr.: Heute Morgen 4 Uhr ist Garibaldi auf dem Canal der Navicelli nach Livorno abgereist. Vor seiner Abreise hat er alle hier anwesenden Freiwilligen rufen lassen und folgende Worte an sie gerichtet: Liebe Freunde! Ich danke euch für die liebevolle Theilnahme, die ihr mir während meines hiesigen Aufenthalts bewiesen habt. Wie ihr meine Gefährten auf dem Schlachtfelde gewesen, so habt ihr mir in der Stunde der Schmerzen zur Seite gestanden. Ich werde mich stets eurer Liebe erinnern. Bewahrt mir eure Freundschaft. Euer G. Garibaldi. — Man schreibt der „Nuova Europa“ aus Livorno vom 20. Decbr. Heute Morgen um 8 Uhr hat Garibaldi inmitten einer beträchtlichen Menschenmenge seinen Einzug in die Stadt gehalten. Man schrie auf seinem Wege: Es lebe Garibaldi! Es lebe Italien! Es lebe Garibaldi auf dem Capitol! Der Arbeiterverein mit seiner Fahne und andere Vereine sind dem ruhmreichen Besiegten von Aspromonte entgegengezogen. Der General wurde mit Zuruf begrüßt. Man hat ihn glücklich auf dem Dampfer „Sardagna“ gebracht. Es begleiteten ihn die Letzte Basile und Albanese, sein Sohn Menotti, sein Freund Basso und einige andere Personen. Der General war in guter Stimmung und sichtbar bewegt von dem enthusiastischen Empfang, der ihm zu Theil ward. Nach dem „Movimento“ ist das Dampfboot „Sardagna“, das am 20. wegen des schlechten Wetters wieder in Livorno einlaufen mußte, am 21. Morgens von Neum in See gegangen. Garibaldi ist am 22. in Caprera angekommen.

In Neapel ist eine Collecte im Gange, um einen Palast anzukaufen und denselben Garibaldi zur Verfügung zu stellen. Letzterer, welcher von diesem Vorhaben Kenntniß erhielt, wendete sich sofort an die Urheber dieses Planes mit der Bitte, davon gänzlich abzustehen, da er unter keiner Bedingung diese Offerte annehmen würde.

Aus Marseille, d. 27. Decbr., wird telegraphisch gemeldet: „Aus Rom, d. 24. Decbr., trifft die Nachricht ein, daß die Wahlen zum Provinzialrath für Rom und die Comarca erfolgt und vom Papste bestätigt sind. Dieser Rath hält im Januar eine drei Wochen lange Session. Die Cardinale haben am Weihnachtstage dem Könige Franz II. ihre Aufwartung gemacht und auch der französische Gesandte hat einen solchen Besuch im Quirinal abgestattet. Neapeler Blätter behaupten, es sei beschlossene Sache, daß an Camarmora's Stelle ein Civil-Gouverneur treten werde; sie nennen Herrn Correnti als den Nachfolger des Generals.“ Was letzteren Punkt anbelangt, so hat Camarmora allerdings den Wunsch geäußert, aberufen zu werden, der König ihn jedoch gebeten, sich noch eine Weile zu gebulden.

Frankreich.

Paris, d. 25. Decbr. Das Bulletin des „Moniteur“ hat seit einigen Tagen Äugen und Ohren nur um zu sehen, zu hören, und um seinen Lesern wieder zu erzählen, was im Vatikan vorgeht. Der römische Hof bezahlt die Zinsen seiner Schulden, schreibt Wahlen für die Gemeinderäthe aus, sendet 10,000 Franken für die französischen Fabrikarbeiter. Es ist zu bezweifeln, daß mit diesen kleinen Kundgebungen der gewünschte Eindruck auf das hiesige Publikum hervorgebracht werde. Das neue Ministerium in Turin hat sich allerdings in die Politik des status quo gefügt, und so müssen auch hier die Freunde

Italiens sich zunächst auf das bloße Zuzwarten beschränken. Dies verhindert aber nicht, daß die öffentliche Meinung in Paris dem Thun und Treiben der römischen Regierung so feindselig ist wie nur je und daß sie mit Unmuth die Kniebeugungen betrachtet, die neuerdings in so reichlichem Maße in Rom gesendet werden.

Die Beziehungen zwischen Spanien und Frankreich sind, obgleich der Konflikt beigelegt ist, noch immer nicht die besten. Die „France“ bringt heute einen Artikel, aus dem dies deutlich hervorgeht. Sie findet es seltsam, daß General Prim als Ankläger austritt, obgleich Frankreich vollständig in dem Wortlaute des Londoner Vertrages geblieben sei. Es wird dann ausführlich Alles hervorgehoben, was Frankreich für Spanien gethan, und mit der Drohung geschlossen, daß, wenn alle diese Beweise loyaler Freundschaft unnütz seien, Frankreich sich ebenfalls isoliren und die Frucht seiner nahen Siege allein ernten werde. Nachrichten aus Madrid melden andererseits, daß bei einer vor wenigen Tagen von der Königin abgehaltenen Parade General Prim von den Truppen und der Bevölkerung mit den lebhaftesten Aklamationen begrüßt worden sei. Ueberhaupt soll allgemein eine geheime Stimmung gegen Frankreich und die Wortführer der französischen Politik im Senat und Ministerium herrschen.

Mit großer Spannung sieht man in den Zeitungen den Nachrichten von dem Ausgange der Schlacht entgegen, welche aller Wahrscheinlichkeit nach von dem General Burnside geliefert wurde, und wir brauchen nicht erst zu sagen, daß man die Niederlage der Nordstaatlichen wünscht. Die Berechnung der kaiserlichen Regierung ist einfach diese: verliert der Norden eine entscheidende Schlacht, so kann die Anerkennung des Südens in erste Berathung gezogen werden; ist der Süden einmal anerkannt und der Frieden hergestellt, so wird man mit demselben wegen der Vereinigung Mexiko's mit ihm unterhandeln, dessen Hauptstadt unterdessen erobert sein wird.

Spanien.

Die Madrider „Gaceta“ vom 22. Decbr. veröffentlicht das Decret über Abschaffung der Pässe in Spanien vom 1. Januar 1863 ab.

Amerika.

New-York, d. 17. Decbr. (Reuter's Bureau.) General Burnside hat Fredericksburg geräumt und ist mit seinem ganzen Heere über den Rappahannock zurückgegangen. Der Rückzug begann am Abend des 15. Decbr. und die Artillerie überschritt zuerst den Fluß. Mehrere zwischen den beiden Heeren gelegene Gießbäche und die Finsterniß verhinderten die Confederirten, diese Rückzugs-Bewegung vorzusehen, so daß es ihnen Gelingen gelang, alle ihre Verwundeten wegzuschaffen. Der Kampf vom 13. d. Mts. war eine große Feldschlacht, bei welcher alle Divisionen der beiden Heere im Feuer waren. Das Ergebnis bestand darin, daß das Union's-Heer seinen Zweck nicht erreichte. Der Verlust des letzteren an Todten und Verwundeten wird auf 8: bis 20,000 Mann geschätzt. Ueber den Verlust der Confederirten ist nichts bekannt; da sie jedoch hinter Verschanzungen kämpften, so glaubt man, daß er vergleichsweise ein geringerer gewesen ist. Die von Seiten der Union unternommenen Expeditionen, welche von Helena und Memphis nach dem Mississippi abgegangen waren, sind zu ihren Ausgangspunkten zurückgekehrt, ohne irgend etwas erreicht zu haben. Der „Richmond Examiner“ betrachtet die Annahme, als könnten die Confederirten Vorkämpfer, wie die in der Botchaft des Präsidenten Lincoln enthaltenen, so wie denen des nördlichen Finanz-Ausschusses Beachtung schenken, als lächerlich. Das Blatt unterzieht ferner die Eingangszölle auf fremde Waaren einer Prüfung und betrachtet diese Frage als eine keineswegs außerordentlich dringliche. Das Repräsentanten-Haus zu Washington hat die auf die Sklaven-Emancipation bezügliche Proclamation des Präsidenten Lincoln mit 78 gegen 51 Stimmen ratificirt.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. S.
I. Abtheilung.

Das dem Schneidermeister Herrmann
Maaf zugehörige, im Hypothekenbuche von
Halle, Band II., unter Nr. 52 eingetragene
Grundstück:

„Ein in der großen Ulrichsstraße belegen-
des Haus, Seitengebäude und Hof“,
nach der, nebst Hypotheken-Schein in der Regi-
stratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15) ein-
zusehenden Taxe, abgeschätzt auf
5097 *Rp.*, soll
am **6. Juli 1863**
Vormittags **11 Uhr**

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, 1 Treppe
hoch, Zimmer Nr. 11, vor dem Deputirten
Herrn Kreis-Gerichts-Rath von Landwüst
meißelnd verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem
Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung
aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben
ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte
anzumelden.

Bekanntmachung.

Die Zinsenzahlung von den bei der städtischen
und der früheren Halle'schen Sparkasse gemach-
ten Einlagen wird vom 5. bis incl. 20. Januar
k. J. in den Nachmittagsstunden von 1 bis 5 Uhr
bewirkt werden. Nicht abgehobene Zinsen wer-
den vom 1. Februar k. J. ab dem Capitale der
betreffenden Interessenten gut geschrieben und
von da ab verzinst.

Halle a/S., den 22. December 1862.

Das Directorium
der städtischen Sparkasse.

Bekanntmachung.

Vom **6. bis 31. Januar 1863** kön-
nen die Zinsen der bei unserer Sparkasse einge-
legten Gelder von den Interessenten in dem
Locale unseres Kassirers Herrn Julius Gäß-
ler in Empfang genommen werden.

Die bis zum 1. Februar 1863 nicht erhobe-
nen Zinsen werden dem Capital zugeschrieben
und wie dieses verzinst.

Spareinlagen von 1 *Rp.* ab werden stets
durch unseren Kassirer angenommen und mit
4% vom Hundert verzinst.

Allgemeiner Vorshuß- u. Sparverein
zu **Schafstädt.**
Der Vorstand.

Geneigter Beachtung empfohlen!

Vielseitige und ausgedehnte Verbindungen
mit dem **In- und Auslande**, selbst nach
den **entferntesten Ländern** hin, setzen mich
in den Stand, alle Aufträge auf **antiquarisch**
angezeigte und empfohlene **Bücher aller**
Sprachen, Musikalien, Kunstwerke
u. s. w. zu den **angenehmsten gleichen Prei-
sen schnell und pünktlich** ohne **Porto-
und Fracht-Entscheidung** und sonstige
Kosten **franco hier** zu besorgen.

Ebenso übernehme ich Aufträge vom kleinsten
bis größten bei **Bücher-Auctionen**, welche
in Berlin, Leipzig, Halle und anderen
Städten abgehalten werden, unter **billigen**
und **soliden Bedingungen**; Verzeichnisse dazu
sind stets vorrätzig und stehen gern auf Wunsch
zu Dienst.

G. Prange's Buchhandlung,
Weißenfels, Markt Nr. 212.

Eine Kuh (Holländer) mit dem Kalbe ist
zu verkaufen in Büschdorf Nr. 2.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht
zum Verkauf in Treßig Nr. 11.

Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen in
Ternau-Nr. 2.

Wir machen unsere Freunde darauf aufmerksam, daß die **Berliner Allgemeine Zeitung** den Standpunkt, welchen die constitutionelle Partei bei den bevorstehenden Kammer-Verhandlungen einnimmt, nach allen Richtungen sorgfältig klar legen und vertreten wird. Wir empfehlen deshalb dieselbe als Organ unserer Partei. Alle Postämter nehmen Bestellungen darauf an.

Halle, d. 28. December 1862.

Jacob. Fubel.

Die Deutsche Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin

versichert von jetzt ab auch Wohn- und Fabrik-Gebäude, Speicher etc., und halten sich die Unterzeichneten zur Aufnahme von Anträgen für sämtliche Mobilien und Immobilien zu angemessenen billigen Prämienätzen hierdurch bestens empfohlen.

Halle, den 22. December 1862.

Friedr. Wilh. Dalchow, Haupt-Agent.

Louis Thieme, Kleinschmied 7. **J. S. Keil**, gr. Ulrichstr. 14.

Das anerkannt beste Tölettenmittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist wohl das

bewährte Schinnewasser

aus der Fabrik von **Hutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 109, in Flacons à 15 $\frac{1}{2}$, welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Von engl. Respirators (Lungenschützer), die sich der wärmsten Empfehlung von Seiten der Herren Ärzte zu erfreuen haben und die bei rauher und kalter Bitterung allen Lungen- und Brustleidenden so außerordentliche Dienste leisten, hält sein vollständiges Lager in den neuesten und zweckdienlichsten Constructionen zu den reellsten Preisen zur Beachtung empfohlen.

Carl Haring, Bruderstr. 16.

Engagement suchende junge Kaufleute, resp. Reisende, Buchhalter, Lager-Commis und Verkäufer, auch Commis, welche sich für Comtoir- und Reise-Stellen vervollkommen wollen, können jederzeit passend engagirt werden durch das **merkantile Placirungs-Institut** (Firma: **A. Goetsch & Co.**), Berlin, Jerusalemstrasse 63.

Englische Grog-Essenz, Düsseldorfer Punsch-Syrup, Feinste Wein-Punsch-Essenz, Feinste Ananas-Punsch-Essenz, Echten Westindischen Arrac, Echten Westindischen Rum und

eine große Auswahl in- und ausländischer, zum Theil sehr alter Weine empfiehlt

Carl Reichmann, Leipzigerstraße.

Lautenberger Fleischhacke- und Wurstmaschinen

sind allein aus erster Hand vom Fabrikbesitzer **C. Hoffmann** in Lautenberg a. S. ächt zu beziehen. Das Lager von diesem Artikel bei **Hrn. Ferd. Eppner** in Halle ist aufgehoben.

Gärtnerei-Verkauf.

Eine in Halle gelegene Gärtnerei mit hübschem Wohnhaus, großem Garten u. Gewächshäusern etc. soll am 31. d. M. Vormittags 10 Uhr in meinem Geschäftslotale, Leipzigerstr. 81, unter sehr vortheilhaften Zahlungsbedingungen freiwillig meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen können schon vor dem Termine bei mir eingesehen werden. **L. Finger.**

Zur weiteren Verpachtung des zum 1. April 1863 pachtlos werdenden, mir gehörigen, bei Kößeln an der frequenten Weisenfels. Reizer Chaussee belegenen **Schenkutes** nebst Inventar, Schiff und Geschir, auch ca. 40 Morgen Land und etwas Garten, habe ich einen Verpachtungstermin im Schenkute am

1. Febr. 1863 von 10 Uhr ab

anberaumt, wozu sich Pachtlichhaber einfinden wollen. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Roda bei Osterfeld, im Decbr. 1862.

Adelberg, Grubensbesitzer.

Gegen spröde Haut und Frost

gibt es nichts Zuverlässigeres, als die neu erfundene Hautpomade aus der Fabrik von **Hutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, à Volt $7\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ und 10 $\frac{1}{2}$, der in einer Nacht heilt und den äuesten Frost auszieht.

Bockverkauf.

Der Bockverkauf der Jährlingsböcke in meiner Stammhändlerei beginnt den 15. Jan. 1863. Ältere Sprungböcke werden jederzeit abgelassen. Porta, Station Kösen an der Thüringer Bahn. **C. W. Jaeger.**

Handlungslehrling.

Für ein flottcs Material-Waaren-Geschäft einer Fabrikstadt Anhalts wird für Termin Oftern, oder auch früher, ein Sohn rechtlicher Eltern unter billigen Bedingungen als Lehrling gesucht.

Nähere Auskunft ertheilen gütigst die Herren **C. Hofmeister & Co.** in Halle a/S.

Dr. Eduard Meyer in Berlin, Krausenstr. 62, wird fortfahren, Auswärtige brieflich zu behandeln, die ihre durch geschlechtliche Ursachen, Schwächezustände etc. verfallene Gesundheit bald und dauernd wieder beseitigen wollen.

Zur gefälligen Beachtung.

Allen Kranken, die meine ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, diene zur gefälligen Beachtung, daß ich jeden Tag bei Ankunft des 9 Uhr-Zuges auf dem Bahnhofe in Kößeln zu sprechen bin, und auch Wagen bereit stehen, die nach Langenberg und zur richtigen Zeit wieder zurückfahren. **Dr. Blau**, prakt. homöopath. Arzt und Direktor der Wasserheilanstalt in Langenberg.

In meinem Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarrengeschäft findet zu Oftern 1863 ein Lehrling Aufnahme.

Zeig, den 26. December 1862.

Gustav Kapp.

Ein Kalkofen mit Wohnhaus, Stallung für vier Pferde, zwei Morgen Feld mit Kalksteinen, ist zum Preise von 500 $\frac{1}{2}$ zu verkaufen durch den Expedienten **C. Koelbel** in Querfurt.

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Dienstag früh Frischen Seedorfch. J. Kramm.

Neujahrspfeifen,
etwas Neues, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 5 $\frac{1}{2}$ à Dgd.
F. Saab, Markt unterm Rathhaus.

Goldene Rose Dienstag Abend Schweinsknochel.

Ein tafelförmiges Mahagoni-Instrument ist für 80 $\frac{1}{2}$ zu verkaufen Erödel 4.

Neujahr-Gratulationskarten,
Ballorden, Einladungskarten etc.
neuester u. geschmackvollster Art in reichhaltiger Auswahl billigt bei **Louis Rosenbergs**, Schmeerstraße 13, neb. Hrn. Wachter's Laden.

Altes Silber u. andere alte Metalle
kaufen zu den höchsten Preisen
J. G. Mann & Söhne.

Das Psalmenbuch.

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten:
Dr. Fr. J. Günther's christliche
Andachten über die Psalmen.
Zum Vortrage, sowie zu häuslicher
Erbauung. (Verlag von Pfeffer in Halle.)
Preis 1 $\frac{1}{2}$ 21 $\frac{1}{2}$.

Den 5. Geffässen und Lehren, sowie religiös gesinnten Familien, insbesondere auch zu Geschenken, sei dies bereits rühmlichst anerkannte Psalmenwerk empfohlen.

Halle in der

Pfefferschen Buchhandlg.

Mr. **Moriz Geißler** predigt Mittwoch den 31. Decbr., Sylvester-Abend, um 7 Uhr in **Löbejün** im Saale des Gasthofs „Zum Schwan.“

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 7 Uhr wurde meine liebe Frau, **Ida geb. Krabbes**, von einem Knaben leicht und glücklich entbunden.

Querfurt, den 26. Decbr. 1862.

J. Dix.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich
Selma Schumana,
Gottlieb Große.

Rüben. Reuden.

Todes-Anzeige.

Sonnabend früh 3 Uhr starb unser heißgeliebtes Söhnchen **Alfred** im Alter von 11 Monaten 27 Tagen; was wir tiefbetrübt unsern lieben Verwandten und Bekannten hiermit anzeigen.

G. Klapproth und Frau, Klempernstr.

Todes-Anzeige.

Hiermit machen wir die traurige Anzeige, daß unser guter Mann und Vater, der Holzhändler **Adam Schröter**, heute Morgen im Alter von 69 Jahren sanft entschlafen ist. Um süßes Beileid bitten

die Hinterbliebenen.

Artern, den 27. Decbr. 1862.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 6 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager zu einem seligen Leben sanft und ruhig meine gute Schwiegermutter, Frau Oberamtmann **Heinsdorff**, was ich Bekannten und Freunden, um stille Theilnahme bittend — ergebens anzeige.

Dresden, den 28. Decbr. 1862.

Alwin Weigand.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und unsere gute Mutter und Schwiegermutter heute früh 1 $\frac{1}{2}$ Uhr am Herzen ihrer guten Tochter **Auguste** nach 9 Monaten ins Jenseits gefolgt ist.

Eisleben, den 27. December 1862.

G. Meyer nebst Kindern.

Griechenland.

Die Cabinette von Paris und Petersburg sind der Ueberlassung der ionischen Inseln an Griechenland wenig günstig gesimmt, weil, wie die „France“ behauptet, „diese Inseln, wenn vom englischen Protectorate befreit, sofort ein Heerd bekämpfender Wüthlerien werden würden“. Daß diese Auffassung im Cabinette des Auswärtigen zu Paris gemeldet, wird auch von der „Independance Belge“ aus Paris gemeldet. Indeß scheint die englische Regierung nicht der Ansicht zu sein, daß ihr bloß deshalb die ionischen Inseln 1815 zugesandt worden, damit sie daselbst den Büttel mache. In der Londoner Depesche, welche in Athen am 18. Decbr. durch Mauer-Anschläge und Zeitungen bekannt gemacht wurde, wird Griechenland in Kenntniß gesetzt, daß die Abtretung der ionischen Inseln im Werke sei, wenn Griechenland der ersten Proclamation der provisorischen Regierung treu bleibe, die bestehenden Verträge achte und einen Herrscher wähle, „der“, so hieß es wörtlich in der Depesche, „Ihrer brittischen Majestät angenehm ist“. Eine Marfeller Depesche, welche die Nachrichten aus Athen vom 19. augencheinlich tendenziös zugeführt hat, behauptet, „Herr Elliot werde vom Sultan eine Erweiterung der hellenischen Grenze verlangen“, in Athen sei die feigekläufige Partei wieder obenauf und in den Provinzen, ja, vor den Thoren von Athen müßte das Räuberwesen, und die provisorische Regierung sei sehr beunruhigt.

Aus Paris wird telegraphisch gemeldet: Nach hier eingetroffenen Berichten aus Athen vom 21. d. war der außerordentliche Gesandte Englands Lord Elliot eingetroffen. Es war bereits daselbst bekannt geworden, daß König Ferdinand von Portugal die Annahme der Candidatur verweigere. Die Ungewißheit der Lage war beunruhigend. In Niß in Messenien waren räuberische Handlungen vorgekommen; die Regierung hat die zur Herkellung der Ordnung nöthigen Maßregeln ergriffen. Der Chef der Nationalgarde in Athen war unzufrieden. Der griechische Minister des Auswärtigen hat sein Entlassungsgesuch zurückgenommen. Die Griechen in Smyrna haben einstimmig für den Prinzen Alfred gestimmt.

Der „France“ zufolge haben mehrere ionische Inseln England davon in Kenntniß gesetzt, daß sie eine Annexion an Griechenland ohne den König Alfred nicht wünschen. England hat deshalb beschloffen, die Jonier vor dem Zusammentritt der Londoner Conferenz, welche über die griechische Frage entscheiden soll, abstimmen zu lassen, ob sie die Annexion wollen oder nicht.

Der Wortlaut der Note, welche die Vertreter der drei Schutzmächte am 12. Decbr. der provisorischen Regierung in Athen überreicht haben, ist folgender:

Die Unterzeichneten, Minister Frankreichs, Großbritanniens und Russlands, haben die Ehre, dem Srn. Bulgaria von dem am 4. d. M. durch die drei Höfe eingegangenen und an dem nämlichen Tage mit den Unterzeichneten ihrer Bevollmächtigten besprochenen Abkommen in Kenntniß zu setzen. Frankreich, Großbritannien und Rußland erklären sich durch die Verpflichtung gebunden, daß kein Mitglied der über die drei Staaten herrschenden Familien die griechische Krone neuer annehmen noch tragen darf. Demgemäß kann weder Seine Königliche Hoheit Herr Prinz Alfred, als Wittig der königlichen Familie von England, noch Seine Kaiserliche Hoheit der Herr Prinz Romanowitsch, Herzog von Leuchtenberg, als Mitglied der kaiserlichen Familie von Rußland, den griechischen Thron annehmen, wenn ihm derselbe von der helleischen Nation angeboten werden sollte. Die Unterzeichneten ertheilen bei dieser Gelegenheit Srn. Bulgaria die Versicherung ihrer ausgezeichneten Hochachtung.
Athen, 1. 12. Decbr. P. Bourc. P. Scarlett. Bludow.

Die Depesche, in welcher der griechischen Regierung die Absendung des Herrn Elliot angezeigt wurde, lautete:

London, d. 10. Decbr. Lord S. Russell hat den Auftrag ertheilt, der griechischen Regierung mitzutheilen, daß die Königin von England geneigt ist, den Mächten, welche Unterzeichner des Protokolls von 1815 sind, die Einverleibung der sieben Inseln in Griechenland vorzuschlagen. Die Königin willigt in diese Einverleibung unter der Bedingung, daß in Griechenland eine Regierung gebildet wird, die den Grundgesetzen entspricht, welche die provisorische Regierung in ihrer Proclamation tunc gab, und daß ein König, der Ihrer Majestät angenehm ist, gewählt werde. Unter diesen Bedingungen wird der neue König ganz gleich die sieben Inseln unter sein Scepter bekommen. Lord Russell wird morgen seinen Befehl den Vertretern der Mächte, die Unterzeichner des Protokolls sind, mittheilen. Herr Elliot reist am Sonnabend mit einer besonderen Mission nach Athen ab.

Personen, welche für den Fall, daß Prinz Alfred den griechischen Thron nicht besteigen und König Ferdinand ablehnen würde, den französischen Gesandten Bource gefragt hatten, was der Kaiser Napoleon wohl zu der Wahl des Herzogs von Aumale sagen würde, erhielten alsbald Mittheilung folgender, auf Anfrage in Paris eingetroffener Depesche: „Die französische Regierung unterstützt die Candidatur des Herzogs von Aumale nicht, sie erhebt gegen dessen Wahl aber keine Einsprache.“

In Betreff der Politik Englands wegen der ionischen Inseln stellt man folgende Eventualität auf: England legt sein Mandat nieder, weil der Schilling ihm zu viel Geld kostet und derselbe mit der englischen Regierungsweise sich nicht befeinden kann. Die ionischen Inseln werden frei und kommen in die Lage, mit Hilfe des bisherigen Protectorats ihre Regierungsform nach eigenem Willen bestimmen zu können. Die Republik schmeckt ihnen nicht mehr, sie wollen einen König, den König Alfred, den auch die Bewohner des Königreichs Griechenland wollen. Für sie besteht keine Convention von 1832, welche die Schutzmächte von der Dynastie ausschließt und wenn sie sich nicht dem Königreich Griechenland anschließen können, so schließt sich ihnen das Königreich an, ein neuer Staat mit neuer Benennung und monarchischer Regierungsform wird gebildet, das Volk wählt seinen König, der geliebte König ist Alfred et le tour est joué.

Dem „Schwab. Mercur“ wird Prinz Wilhelm von Baden als ein neuer und hoffnungsvoller Candidat für den griechischen Thron bezeichnet. Er vereinigt seit seiner Verlobung mit der Leuchtenbergischen Prinzessin die Sympathieen Rußlands und Englands in sich.

Bermischtes.

— Zur Warnung. Am 16. d. M. geriethen die Kleidungsstücke der Frau eines Drechfers in Golitz bei der Bedienung der im Gange befindlichen, jedoch unerwarteten Drechselmaschine auf dem Gute eines dortigen Dekonomen in ein offen stehendes Rad. Nur durch die rasche Entschlossenheit eines Arbeitsmannes, der bei dem Ausschrei der Verunglückten sofort mit dem Harkensiel, durch einen Schlag vor den Kopf die vor das Spindelwerk gespannten Dfeln zum augenblicklichen Stehen brachte, gelang es, die Frau von dem sichern, schrecklichen Tode zu retten. Es konnte jedoch nicht verhindert werden, daß diese eine sehr erhebliche Beschädigung des rechten Hüftgelenkes erlitt, die wohl eine mehrwöchentliche Arbeitsunfähigkeit zur Folge haben wird und leicht Nachwehen für die ganze Lebenszeit zurücklassen kann. Man hofft, durch die weitere Verbreitung des unglücklichen Factums, einem erheblichen Uebelstande, welcher in der Nichtbedeckung der Drechselmaschinen in vielen Gehöften besteht, recht bald mit abzuhelfen.

— Vom kommenden Neujahr ab wird die von Robert Frieße in Leipzig verlegte „Neue Sängerkalle“, herausgegeben von Müller von der Werra“, unter Mitredaction der bekannten Ledermeister A. Methfessel, Franz Abt, W. E. Becker, Graben-Hofmann und E. Künze, in neuer Ausstattung erscheinen, was für die deutschen Gesangsvereine von hoher Wichtigkeit ist. Das Blatt ist bekanntlich auch eines der Hauptorgane des Allgemeinen deutschen Sängerbundes.

— Die „Dsb. Z.“ schreibt: In Barnhagens „Sagebüchern“, 18. Bd., S. 133, steht folgende Stelle: „Pomburg, 19. Aug. 1847. Abends 7 Uhr zum Minister v. Canitz; ich traf ihn am Ende des Gartens ganz allein. Die Damen waren ausgefahren. Wir waren sogleich in munterm Gespräch. Er sprach von seinen verübt gewordenen Vorgängern Malhan und Biltow, die wie Gespenster ihn schreckten. „Malhan“, sagte er, „soll wegen des Anschlusses von Eurenburg verübt worden sein, da hätte ich doch wegen der Einziehung von Kraulu eine weit schönere Veranlassung gehabt!“ — Ist das nicht merkwürdig. Hat Canitz (es ist unsres Wissens derselbe, der neulich die Tafel des Kronprinzen in Rom so wunderlich unterbrach) schon damals eine Ahnung gehabt, welches Schicksal ihm selbst vorthe?

— Frier, d. 18. Decbr. Der Zimmermeister Rollin von St. Paulin, einer der stillschüchtern der hiesigen Handwerker, hat sein Leben in Folge unvorsichtigen Gebrauchs des Schießpulvers eingebüßt. Am 6. d. M. versuchte derselbe eine schwere Baumwurzel mittelst Pulver zu sprengen. Da das Pulver in dem erwarteten Zeitpunkt noch nicht gezündet hatte, so wollte er sich von der betreffenden Ursache überzeugen, und als er sich grade mit dem Gesichte ganz in der Nähe des Bohrlöches befand, fand die Explosion statt, so daß ihm die ganze Ladung auf die Stirn traf, tief in den Schädel eindrang, ihm ein Auge gänzlich zerschlug und das andere schwer verletzete. Erst gestern machte der Tod seinem schweren Leiden ein Ende und giebt daher ein kernhaft warnendes Beispiel von den Folgen der so häufig beim Gebrauche des Pulvers vorkommenden Unvorsichtigkeit.

— Garibaldi auf der Bühne. Im Alceitheater der Hamburger Vorstadt St. Pauli wird jetzt gegeben: „Der Sohn des Volkes oder Garibaldi's Leben und Thaten, von seiner Geburt an bis zur Gegenwart“, dargestellt in vierzehn Lebensbildern und einem Drama: „Des Kämpfers Vermählung“ in zwei Acten von Dr. Carl Herzog. Scene: die Abruzzen. Zeit 1849. Großes Schlusstableau und erstes Bild, Garibaldi's Sieg über die kaiserlichen Truppen. Hierauf die übrigen lebenden Bilder mit begleitendem Text: 2. der Leichenraub; 3. Garibaldi im Harem; 4. Garibaldi vor dem Dictator Pofas; 5. Garibaldi's Befreiung; 6. Weiberliß; 7. Favorita's Tod auf der Tucht; 8. Garibaldi als Kämpfer in Newyork; 9. Garibaldi auf Caprera; 10. Cavour und Garibaldi; 11. Garibaldi's Einzug in Neapel; 12. Garibaldi bei Aspromonte; 13. der verwundete Löwe; 14. Apotheose; Frei bis zur Adria.

— Paris, d. 22. Decbr. Ein achtbarer Notar hat das Inventar an Gütern, Möbel und Innmöbel, die ein früherer Schneider in Paris hinterlassen hat, fertig aufgestellt, aus dem sich ergibt, daß die Activa 5,803,450 Fr. 25 C., die Passiva dagegen 83 Fr. 10 C. betragen. In dem Testament dieses Industriellen wird gesagt, daß er sein Geschäft im Jahre 1812 mit einem Sechsfrankenhalter eröffnet habe, für welchen er Stoff kaufte, aus dem er eine Weste fertigte, für die ihm 13 Fr. 50 C. bezahlt wurden.

— Ein strafreiches Leben. Im Laufe der letzten Tage wurde beim Salzburger Landesgerichte gegen einen Mann wegen Gewohnheitsdiebstahl verhandelt. Derselbe, aus dem Orte Eugendorf, 66 Jahre alt, hat früher im Militär meistens wegen Diebstahl, doch auch wegen wiederholter Desertion u. s. w. 9200 (!!) Rubenfreidie beim Gassenlaufen und inclusive beim Cibat 420 Stückreiche erhalten. Abgesehen von den oft längeren Untersuchungsarresten hat er 29 Jahre Kerkerstrafe überstanden, hinter 5 Jahre Schanzarbeit. Bei der obbemerkten Schlussverhandlung wurde er als unverbesserlicher Gewohnheitsdieb zu 8 Jahren Kerker verurtheilt.

— London. Die atlantische Telegraphencompagnie veröffentlicht jetzt ihren neuen Prospectus. Sie will zur Legung eines neuen Kabels von Irland nach Newfoundland 600,000 Pf. St. in Actien zu 5 Pf. St. aufnehmen. Die amerikanische und die englische Regierung garantiren dem Unternehmen, wenn es zu Stande kommt, d. h. wenn die Kabelverfertigung gelingt und der Dienst in Gang gebracht ist, 8 Proc. Zinsen.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Kreis-Gericht Halle a/S.

In das Prokurenregister unter Nr. 26 ist eingetragen:

Bezeichnung des Prinzipals:
der Conditorewaaren Fabrikant Johann Christian Robert Schwarz zu Halle.
Bezeichnung der Firma, welche der Prokurist zu zeichnen beauftragt ist:
N. Schwarz & Co.
Ort der Niederlassung:
Halle.

Verweisung auf das Firmen-Register:
die Firma **N. Schwarz & Co.** ist eingetragen unter Nr. 144 des Firmenregisters.

Bezeichnung des Prokuristen:
Wilhelm Drögemüller zu Halle.

Zeit der Eintragung:
Eingetragen am 19. December 1862.

Bekanntmachung.

Der zum öffentlichen notwendigen Verkauf der gemeinlich Braunkohlengrube „Anna“ bei Dieskau auf

den 30. December or.

anberaumte Termin wird hiemit aufgehoben.
Halle a/S., am 27. December 1862.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S., 1. Abtheilung.

den 17. December 1862 Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl August Theodor Adlung hier ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 30. September d. J. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Fr. Hermann Keil hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 30. December d. J.

Vormittags 12 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath Freund im Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 24, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Weibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgeboten, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 26. Januar 1863 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 26. Januar 1863 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 11. Februar 1863

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath Freund im Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 24, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Parais bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestel-

len und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte **Fiebiger, Wilke, Niemer, Fritsch, Goedecke, Schede, von Bieren, Seeligmüller und Glöckner** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Nachstehende in unbekannter Abwesenheit befindliche Personen:

- 1) der Kaufmann **Heinrich Maximilian Petersen**, geboren zu Merseburg 1809, welcher sich 1845 von hier entfernt und vermuthlich nach Amerika begeben hat, Vermögen 1496 *Rfl* 7 *Sgr* 10 *S.*,
- 2) der Appellations-Gerichts-Referendar **Johann Gottfried Baumgarten**, geboren zu Ennewitz bei Scheibitz am 7. Decbr. 1816.
Er hat sich 1849 nach Amerika begeben, Vermögen 423 *Rfl* 4 *Sgr* 3 *S.*,

werden hierdurch aufgefordert, sich vor oder in dem von uns auf

den 9. October 1863

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kreisgerichts-Rath **Janse**, Zimmer Nr. 6 anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls sie für todt zu erklären sind und ihr Vermögen den sich legitimirenden nächsten Verwandten, bezüglich dem Königl. Fiskus als herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Auch werden gleichzeitig die unbekannteten Erben und deren Erbnnehmer

- 3) von der am 10. April 1862 zu Großgräfendorf verstorbenen verehelichten Handarbeiterin **Johanne Sophie Schach** geb. **Schwarzlose**,
- 4) deren am 10. Mai 1862 zu Großgräfendorf verstorbenen Eheannes, des Handarbeiters **Johann Andreas Schach**, deren zu 3 u. 4 Vermögen 148 *Rfl* 28 *Sgr* 1 *S.* beträgt,
- 5) der am 4. Juni 1862 hier verstorbenen Wittwe **Johanne Dorothee Mühling** geb. **Schmidt**,

Vermögen 242 *Rfl* 7 *Sgr* 8 *S.*,
hiermit vorgeladen, sich spätestens in dem obigen Termine zu melden und ihre Erbansprüche gehörig nachzuweisen, widrigenfalls ihre Präclusionen erfolgen wird und die gedachten Verlassenschaften dem Königl. Fiskus werden ausgeantwortet werden.

Merseburg, den 13. Decbr. 1862.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.
(gez.) v. **Positz**.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der verwitweten Kaufmann **Eisenach**, Christiane geborene Jung, früher verwitwete gewesene **Greuner** von hier, ist der Rechtsanwalt **Justizrath Bromme** hieselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.
Naumburg a/S., d. 20. December 1862.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 15. Januar 1862 zu Eckartsberga verstorbenen Maurermeisters **Friedrich Wilhelm Franke** ist das erblichafällige Liquidationsverfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatäre aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, bis zum 27. Januar 1863 einschließlich, bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatäre, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 24. Februar 1863

Vormitt. 11 Uhr

Gebauer-Schwartz'sche Buchdruckerei in Halle.

in unserm Audienz-Zimmer Nr. 2 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Naumburg, den 9. Decbr. 1862.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Freiwillige Subhastation.

Die in das Hypothekenbuch von Siegelisdorf unter Nr. 6 eingetragenen Grundstücke des Oberbrenners **Ewald** und seiner Tochter zu **Neuhaldensleben**, früher den **Schöneischen** Eheleuten zu Siegelisdorf gehörig, namentlich

das Haus mit Eingebäuden und Garten, abgeschätzt auf 670 *Rfl*,

Bier Morgen Feld von dem Planstück Nr. 93 des Guts Nr. 9 Rieda, abgeschätzt auf 560 *Rfl* und

das Planstück Nr. 12 der Däckerfer Separation von 8 Morgen 166 *Q* Ruthen, abgeschätzt für den Morgen auf 125 *Rfl*,

sollen

am 26. Januar 1863

von Vormittags 10 bis 12 Uhr

in der Schenke zu Siegelisdorf zusammen oder einzeln, das letztere Grundstück namentlich in 3 Theilen, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zörbig, den 12. December 1862.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Lehrer-Anstellung.

An hiesigen städtischen Schulen wird den 1. April 1863 eine Elementar-Lehrerstelle, welche mit 160 *Rfl* Gehalt und freier Dienstwohnung dotirt ist, ledig. Qualifizierte Bewerber werden eruchtet, sich baldigst zu melden.

Zörbig, den 19. December 1862.
Der Magistrat.

Berliner Börse vom 27. December. Die Börse war günzlich gestimmt, besonders für Banken, von denen eine, als Genex, Dessauer Credit und Woldauer sehr beliebt waren; von Rabinen wurden Weininger, Döbeln-Zarnowitzer und Wittenberger Käfer gehandelt, letztere blieben mehr offerirt; Oesterreichische Effecten waren still; Fonds blieben behauptet. Wechsel ohne Leben.

Marktberichte.

Magdeburg, den 27. December. (Nach Wispeln.)
Weizen — — — *Rfl* 10
Roggen — — — *Rfl* 8
Hafer — — — *Rfl* 5
Kartoffelspiritus, 8000% Tralles, loco ohne Fab, 15 1/2 *Rfl*.

Nordhausen, den 27. December.
Weizen 2 *Rfl* 10 *Sgr* bis 2 *Rfl* 20 *Sgr*.
Roggen 2 — — — = 2 = 10
Gerste 1 = 5 = = 1 = 17 1/2 =
Hafer — = 20 = = = 26 1/2 =
Mehl pro Centner 16 *Rfl*.
Weizen pro Centner 15 *Rfl*.

Leipzig, den 27. December. Leipziger Producten-Börse in Platz = wie in Termin = Geschäften (durch „Loce“, auf der Stelle, und „vr.“, d. h. pro, zu späterer Lieferung, angebeutet), bezüglich a) des Deles für 1 Zoll-Centner, b) des Getreides und der Delesarten für 1 Dresdner Scheffel (nämlich auch für 12 1/2 *Rfl* Preuß. Wispel), c) des Spiritus für 122 1/2 *Rfl* Dresdner Kannen oder 1 1/2 Eimer 2 1/2 Kannen (d. i. gerade Ebenlovel, wie 100 Preuß. Quart) vorgekommene Angebots-, Verkaufs- und Wechsel-Preise (mit „Bf.“, Briefe, „Bz.“, bezahlt und „Gd.“, Geld bezeichnet) nach Thalen ausgemessen, = 18 *Rfl* 12 *Sgr*, 188 *Rfl*, 6 *Sgr* loco; nach Dual, 5 = 5 1/2 *Rfl*, (nach Dual, 80 = 64 *Rfl*.) Roggen, 158 *Rfl*, loco; nach Dual, 3 1/2 = 4 *Rfl*, (nach Dual, 47 = 48 *Rfl*; vr. April, Mai 47 *Rfl*, 46 *Rfl* Gd.) Gerste, 138 *Rfl*, loco; nach Dual, 2 1/2 = 3 *Rfl* Gd. (nach Dual, 34 = 36 *Rfl* Gd.) Hafer, 98 *Rfl*, loco; 1 1/2 *Rfl* *Rfl*; nach Dual, 1 1/2 = 1 1/2 *Rfl* *Rfl*, (21 1/2 *Rfl* *Rfl*; vr. nach Dual, 21 = 21 1/2 *Rfl* Gd.) Weizen, 178 *Rfl*, loco; 3 *Rfl* Gd. (36 *Rfl* Gd.). Narps, 148 *Rfl*, loco; 8 1/2 *Rfl* Gd. (103 *Rfl* Gd.). Mühl loco; 15 *Rfl* *Rfl*; vr. December u. vr. December, Januar ebenfalls 15 *Rfl* *Rfl*; vr. Januar, Februar 14 1/2 *Rfl*; vr. April, Mai 14 1/2 *Rfl* *Rfl*. Leinöl loco; 15 *Rfl*. Weiböl loco; 17 1/2 *Rfl*. Spiritus, loco; 14 1/2 *Rfl* *Rfl*, 14 1/2 *Rfl* *Rfl*; vr. Januar 14 1/2 *Rfl* *Rfl*, 14 1/2 *Rfl* *Rfl*; vr. Januar bis Mai in gleichen Raten 15 1/2 *Rfl* Gd.

Wasserstand der Saale bei Halle am 28. December Abends am Unterpegel 7 Fuß 1 Zoll, am 29. December Morgens am Unterpegel 7 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels am Unterpegel am 27. December Abends 4 Fuß 7 Zoll, am 28. December Morgens 5 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 27. Decbr. Vormitt. am alten Pegel 43 1/2 Zoll unter 0, am neuen Pegel 3 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 27. December Mittags; 2 Ellen 6 Zoll unter 0.

Telegraphische Depesche.

Paris, Sonntag d. 28. Dec. Die „Patrie“ behauptet befrichtigt zu können, daß Elliot nach Konstantinopel gehen werde, um über eine Vergrößerung Griechenlands nach der Seite von Epirus und Thessalien zu unterhandeln. — Nach der „France“ hat Elliot am 25. December der provisorischen Regierung in Athen eine auf die ionischen Inseln bezügliche Note übergeben.

Deutschland.

Berlin, d. 29. December. Die „Berl. Montags-Zeitung“ schreibt: Die Stadtverordneten-Versammlung soll beabsichtigen, in einer freimüthigen Adresse als Glückwunsch zum neuen Jahre sich über die Lage des Landes gegen des Königs Majestät auszusprechen und dabei sich über den Werth der Loyalitäts-Adressen zu äußern. — In den letzten Minister-Beratungen beschäftigte man sich wesentlich mit Landtags-Angelegenheiten. Die Eröffnung der Session wird am 12. oder 13. Januar erfolgen und der darüber zu fassende Beschluß durch den morgen (Montag) oder Dienstag erscheinenden Staats-Anzeiger publiziert werden. Nach Allem was seit dem Schluß der letzten Session in Preußen vorgegangen, liegt es nahe, daß man in wenigen Wochen eine Auflösung des Abgeordnetenhauses und als Konsequenz davon die schärfsten Repressiv-Maßregeln namentlich gegen alle Vereine zu erwarten hat, welche der liberalen Wahlagitation förderlich sein könnten. Es wird inzwischen von gut unterrichteten Leuten versichert, daß bestimmte Beschlüsse von der Regierung noch nicht gefaßt worden sind. — Es ist ausgemachte Sache, daß das System der früheren Entlassung der Reservisten und späteren Rekruten-Einstellung fortgeführt wird und zwar in einem Umfange, daß bei Aufstellung des Militär-Etats pro 1863 und 64 die Kosten der zweijährigen Dienstzeit als Grundlage der Berechnung angenommen worden sind. — In justizhelfenden Kreisen unterhält man sich lebhaft über interessante Aufschlüsse, welche von Paris aus über die letzte Note des französischen Ministers des Auswärtigen wegen des Handelsvertrages gegeben worden sind. Die Würzburger schreiben bekanntlich Terzermordio, daß Frankreich es wage, sich in die deutschen Angelegenheiten zu mischen; nun aber wird es bekannt, daß und wie die französische Regierung zu einer Meinungsäußerung provoziert worden ist. Man scheint nicht gelonnen zu sein, schon jetzt von hier aus diese neuesten Mittheilungen zu benutzen, vermuthlich wird man es auch nicht an gründlicher Feststellung der Umstände fehlen lassen. Auffallend bleibt immer die plötzliche Abreise des ersten Secretärs der hiesigen französischen Legation Dr. v. La Roche Foucauld mit wichtigen Depeschen an Drouin de Lhuys; es heißt, der hiesige Vorkämpfer des Baiterierhofes haben mündliche Instruktionen erbeten. Da das Alles mit dem oben Angeführten in Verbindung steht, wie mehrfach behauptet wird, muß dahin gestellt bleiben.

München, d. 23. Dec. Heute fand beim königlichen Bezirksgericht als zweiter Instanz Verhandlung statt gegen Prof. Dr. R.umann wegen der von ihm bei Gelegenheit der hiesigen Schillerfeier vorgenommenen Sammlung zu Gunsten des preussischen Nationalfonds. Die Richter sprachen nach einstündiger Beratung den Angeklagten vollständig frei.

Luzern, den 23. December. Das hier erscheinende liberale Blatt „Courrier“ hat der N. B. Z. zufolge durch seine raschen, der ultramontanen Partei aber sehr unangenehmen Reserats über Streitigkeiten in Kirchengemeinden den Zorn des hiesigen apostolischen Provicars schwer geteilt. Der fromme Herr hat sich dabei schließlich nicht anders zu helfen gewußt als durch eine resolute Drohnung, in welcher sich folgende Sätze vorfinden:

1) daß der Schreiber des Courrier und seine Helfershelfer, obwohl durch die h. Kirche zu Heerde Jesu Christi gehörend, sich als widerspenstige und räudige Schafe von der Heerde des guten Hirten getrennt haben, und von der katholischen Kirche ausgesprochen sind, bis nach geschehenem öffentlichen Widerruf. Der göttliche Heiland selbst spricht ihr Urtheil aus, da Er sagt: „Wer nicht glaubt, der wird verdammt werden.“ Wer nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er nicht glaubt an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes.“ „Wer die Kirche nicht hört, der wird verdammt werden.“ Es folgt daraus, 2) daß hienigen katholischen Christen, welche den Courrier durch Abonnement oder in irgend einer andern Weise unterstützen oder sich daran betheiligen, im Sacrament der Buße nicht gültig losgesprochen werden können, weil sie sich nicht bessern; weil sie durch ihr Geld, ihren Einfluß oder ihre Arbeit mitwirken zu dem Bösen das er stirbt. Ein Blatt, das solche Grundzüge verbreitet und solche Gottesäufferungen ausstößt, steht doch offenbar im Dienste des Satans. Wer darum ein solches Blatt unterstützt, der unterstößt das Werk des Satans, was nach christlichen Grundsätzen in keinem Fall erlaubt sein kann. Es folgt endlich daraus, 3) daß diejenigen, welche den Courrier ohne dringende Nothwendigkeit lesen, auch ohne abzonnt zu sein, ebenfalls keine gültige Lösprechung erlangen können, solange sie diese Lectüre nicht aufgeben; weil sie fremde Sünden moralisch unterstützen, dazu ermuntern, und sich freiwillig der Gefahr aussetzen, ihren Glauben zu verlieren, nach den Worten der heil. Schrift: „Wer die Gefahr liebt, geht in der Gefahr zu Grunde.“

Wien, d. 25. Dec. Die Wochenschrift des Nationalvereins äußert gelegentlich der Beendigung der Reichsregsession über die mit derselben zum Abschluß gekommene Periode der Neugestaltung Oesterreichs: „Am 18. d. M. ist der österreichische Reichsrath, dessen erste Sitzungsperiode zwanzig Monate lang gedauert hat, vom Kaiser mit einer Rede geschlossen worden, in welcher nicht ohne Grund gesagt wird, daß Oesterreich durch entschlossenes Fortschreiten auf der neuen Bahn friedlicher Entwicklung sich die Achtung der Nationen gesichert, die Sympathie befreundeter Völker belebt habe. Seit zwei Jahren stellt sich Oesterreich als ein Staat dar, welcher die unermesslichen Schwierigkeiten seiner Lage unerschrocken ins Auge faßt und in ruhiger

Entschlossenheit mit den wirksamsten Waffen bekämpft. Oesterreich hat endlich gelernt, die Zeit zu begreifen und sich ihr anzubequemen. Zwischen der Regierung und beiden Häusern des Reichsraths ist in Bezug auf die wesentlichen Aufgaben und Zwecke der Staatsthätigkeit ein Verständniß vorhanden, welches für die politische Einsicht und den politischen Charakter aller Theilnehmenden gleichmäßig zeugt. Der Adel des Kaiserstaats geht auf die Hauptforderungen der Zeit mit einer Bereitwilligkeit ein, welche nichts zu wünschen übrig läßt, und selbst die hohe Priefterschaft gewinnt es über sich, der staatlichen Nothwendigkeit mit guter Manier die erforderlichen Zugeständnisse zu machen. Kurz, die politische Vernunft ist in Wien ebenso an der Tagesordnung, wie in einer andern deutschen Hauptstadt das Gegentheil. Wenn gleichwohl die ungarischen, die italienischen, die polnischen Verhältnisse fort und fort wie ein Alp auf Oesterreich drücken und dessen Zukunft mit tödtlichen Gefahren bedrohen, so bleibt es darum nicht weniger gewiß, daß der Kaiserstaat unter dem Ministerium Schmerling den Kampf gegen die vielleicht unüberwindlichen Schwierigkeiten seiner innern Ungleichartigkeit mit vollen Ehren kämpft.“

Frankreich.

Paris, d. 27. Dec. Ueber den Zeitpunkt, wann die londoner Konferenz stattfinden soll, ist noch nichts festgesetzt worden. Preußen, Oesterreich und Rußland sollen derselben im Principe ihre Zustimmung gegeben haben. Rußland hat bis jetzt noch nicht seine Meinung über die Erhebung Dom Fernando's von Coburg auf den griechischen Thron ausgedrückt. — Mgr. Morlot, Cardinal und Erzbischof von Paris, ist heute Nachmittag um 2 Uhr gestorben. Derselbe war am 28. Dec. 1795 geboren, hatte also das 67. Lebensjahr erreicht. Sein Tod erregt in Paris großes Bedauern; er war nicht unbeliebt. Als Cardinal und Mitglied des Senats nahm er an den politischen Angelegenheiten einen ziemlich lebhaften Antheil und vertrat es, sowohl mit Rom wie mit dem französischen Hofe auf gutem Fuß zu leben. Er war übrigens ein feiner Welt- und Hofmann; er starb an einer Lungenerkrankung, von der er seit einigen Tagen befallen wurde und die einen schlimmen Verlauf nahm.

Als Weihnachts-Geschenk für Preußen bringt das „Journal des Debats“ wieder aus der bekannten Quelle einen Artikel über Preußen, von Redactions-Secretär unterzeichnet, aber dieses Mal eingetandener Maßen als ein aus Preußen eingeführtes Ereigniß, für welches doch selbst der gefällige Herr Camus keine Verantwortung übernehmen mag. In diesem Artikel soll nachgewiesen werden, daß die Unabsehbarkeit der Beamten sich mit der constitutionellen Regierungsform vertrage. Diese Unabsehbarkeit müsse also vor allen Dingen abgeschafft werden, wenn die constitutionelle Regierung zur Wahrheit werden solle.

Großbritannien und Irland.

In Uebereinstimmung mit dem officiosen „Observer“ hat der Unterstaatssecretär im Ministerium des Auswärtigen, Mr. Layard, in einer Rede an seine Wähler erklärt, England werde das Protectorat über die ionischen Inseln aufgeben und deren Anschluß an Griechenland genehmigen, wenn dieses verspreche, das constitutionelle Regime aufrecht zu erhalten und die Verträge zu achten. Die „United Service Gazette“ versichert, daß die englische Regierung bereits Vorkehrungen treffen lasse, um ihre Truppen von den ionischen Inseln zurückzuziehen.

Nach dem Liverpooler „Journal of Commerce“ hat die Regierung in allen Britischen Häfen Befehl gegeben, den conservirten Dampfer „Alabama“ überall, wo er einlaufen sollte, sofort wegzuwiesen und ihm keine Verproviantirung oder Kohleneinnahme zu gestatten; ferner dem Capitän Semmes zu bedeuten, daß, wenn er künftig Britische, auf neutralen Schiffen befindliche Waare vernichten sollte, die Englische Regierung Maßregeln treffen werde, um seinen Dampfer zu nehmen und zu vernichten.

Türkei.

Aus Konstantinopel, d. 18. Decbr., wird telegraphisch von Marseille gemeldet: „Eine Minister-Krises ist im Anzuge. Der Sultan versagt den meisten Beschlüssen des Ministerrathes seine Genehmigung. Suad Pascha sieht den Souverain sehr selten und muß immer Stundenlang im Vorzimmer warten. Er würde schon seine Entlassung gefordert haben, wenn er nicht erst die Bank-Angelegenheit erledigen wollte. Der Kapudan Pascha wird als sein Nachfolger bezeichnet. Man spricht auch von einem Staatsreich. Der allmächtige Günstling des Sultans, Kämmerling Yaner, hat durchgeleitet, daß mehrere wegen Unterschlagung gefänglich eingezogene Subaltern-Beamte des Finanz-Departements wieder freigelassen worden sind, da sie angeblich nur auf höheren Befehl gehandelt haben. Im Bosporus und Schwarzen Meere hat ein schrecklicher Sturm gewüthet. Auf Konstantinopel liegt tiefer Schnee.“

Japan.

Die neuesten Nachrichten über die Vorgänge in Japan lauten: Es scheint, daß der Taikun (weltlicher Kaiser) kein gesetzliches Recht hatte, die Verträge mit den fremden Mächten abzuschließen, und nun heißt es, die Regierung des Mikado (geistlicher Kaiser) werde die Verträge unter dem Vorwande, daß die Verfassung des Landes den Handel mit Fremden verbiete, für nichtig erklären. Dann bliebe allerdings nur Zwang oder Bezichtigleistung auf die durch diese Verträge gewährtesten Rechte übrig. Die Meldung der Gesandten, daß die Europäischen Mächte auf die Eröffnung der übrigen Japanischen Häfen (d. h. außer Yokuyama Nagasaki und Hakodadi) nicht verzich-

ten, sondern dieselbe nur verschieben wollen, mag zu diesem Umschwunge hauptsächlich beigetragen haben. Die eigenthümliche unblutige Revolution, welche vor Kurzem in Japan vor sich ging, ist noch in geheimnißvollem Dunkel gehüllt. Als thatsächlich kann vorläufig angenommen werden, daß die Daimios höhern Ranges, welche den herrschenden Feudaladel des Landes bilden, sich von Jeddo nach Niako, der Residenz des Mikado, zurückgezogen und dadurch Jeddo des Ranges als Hauptstadt entkleidet haben. Der Taikun (Haupt der Executivgewalt) sei eingeladen worden, den Mikado zu besuchen, und werde wahrscheinlich zur Abdankung veranlaßt werden. Daran knüpft sich das Gerücht, der Taikun habe sich um Englische Intervention zu seinem Schutze beworben und der Regent (Gorogio) sei ermordet worden. — „China Mail“ sieht in den Nachrichten aus Japan einen neuen Beweis für die wiederholt aufgestellte Behauptung, der Hauptzweck der Japanesischen Gesandten bei ihrer Reise nach Europa habe darin bestanden, Mittel und Wege ausfindig zu machen, wie die mit den Europäischen Mächten abgeschlossenen Verträge am leichtesten umgangen werden könnten. Nach der herkömmlichen bei dem Abschlusse der letzten Verträge mit Japan maßgebenden Annahme hat dies Reich zwei Kaiser, einen geistlichen, den Mikado, der in Niako residirt und eigentlich nur ein Schattenkaiser ist, und einen weltlichen, den Taikun in Jeddo, in dessen Händen die wirkliche Gewalt ruht. Diese Annahme erweist sich nun als irthümlich. Nicht nur sind die Befugnisse des Taikun bei weitem nicht so ausgedehnt, wie man bisher voraussetzte, sondern der betreffende Würdenträger führt in Japan selbst gar nicht diesen Titel. In der Wirklichkeit hat der Taikun, obgleich sein Amt erblich ist, keineswegs souveräne Gewalt, sondern steht nur an der Spitze der Executiv, während die Verwaltung von dem Cabinette des Mikado geleitet wird, dessen erster Minister im Range höher steht als der Taikun. Daß die Japanesen letzteren beim Abschlusse der Verträge als einen unverantwortlichen Souverän darstellten, war bloß ein diplomatischer Kunstgriff.)

Vermischtes.

— Aus Hannover vom 21. Decbr. wird der „Befrei-Zeitung“ geschrieben: „Heute, als am Geburtstag Höltz's, hat die Bürgerschaft eine Pflicht dankbarer Erinnerung gegen diesen Dichter und gegen die Gebrüder Schlegel vollzogen, indem an dem Geburtshause der letzteren und an dem Sterbehause Höltz's Gedenktafeln aufgestellt worden sind.“

— Zu dem im nächsten Jahre in Leipzig abzuhaltenden Allgemeinen Deutschen Turnfest sind die Vorarbeiten bereits rüstig in Angriff genommen worden. Für den Bau der großen Festhalle und aller sonstigen Räumlichkeiten ist der Entwurf vollendet. Der Situationsplan umfaßt das gesammte zum Festturnplatz bestimmte Areal, ein vor dem Theater Thor gelegenes Feldstück von circa 22 Aekern oder 1,500,000 Quadratfuß, und enthält außer der Zuschauertribüne, sowie Räume für Garderoben, Schneider- und Schuhmacherwerkstätten, Auswechsellagerstätten, ärztliche Hülfe, Druckerei, Post- und Telegraphenbureau u. Grundriß, Vorder- und Seitenansicht der Festhalle selbst zeigen ein Gebäude von 588 Ellen Fronte und 94 Ellen Tiefe; das Hauptportal würde 21 Ellen Höhe erhalten. Das Innere des Gebäudes soll, bei circa 480 Tafeln und doppelt soviel Bänken, etwa 1700 Sitzplätze bieten und würde außerdem eine Rednertribüne und zwei Drehesse, sowie verschiedene andere Räumlichkeiten enthalten; an die Rückwand der Halle unmittelbar angebaut sind 8 Küchen, 16 Bierbüfetten mit Kellern und ein umfangreiches Weinlager projectirt. Zum Bau dieser Halle würden 822 Schock Bretter und 7240 Stämme erforderlich sein. Die Zuschauertribüne, auf der der Festhalle gegenüberliegenden Seite des Festplatzes stehend gebaut, ist auf 10,000 Sitzplätze und 6000 Estehplätze für Zuschauer berechnet. Der Verfasser des Entwurfs hat seiner Zeit das frankfurter Schützenfest eigens zu dem Zwecke besucht, um die Verhältnisse der dortigen Festhalle genau kennen zu lernen und das bei deren Konstruktion als praktisch Bewährte für seine Vorschläge zum Bau einer Festturnhalle, welche fast die vierfache Ausdehnung jener erhalten muß, zu benutzen, alles Unpraktische, Unnütze und Kostspielige dabei aber zu vermeiden.

— Aus einer Notiz in der Evangelischen Wochenschrift geht hervor, daß man während der ersten 6 Monate des Jahres 1862 in Dänemark 3004 Mormonen-Mitglieder zählte, unter welchen sich 542 Gesellige verschiedenen Grades befanden. Hieron kommen auf Kopenhagen allein 1033 Mitglieder mit 186 Geistlichen. Es giebt wohl kein Land, mit Ausnahme von Amerika und England, wo die Mormonen eine reichere Ernte gehalten haben als in Dänemark.

— Ein verhängnißvoller Druckfehler. Dem „Journal von Rouen“ ist eine komische Fatalität passiert. Dasselbe begann die Erzählung eines Ausfluges, den der Hof von Compiegne aus machte, mit den Worten: „L'empereur s'est pendu aujourd'hui avec toute la suite...“; (der Kaiser hat sich heute mit seinem ganzen Gefolge erhängt); es sollte heißen: „s'est rendu“ (hatte sich begeben).

— Der Besitzer von Ferrières, Baron Rothschild, hat laut der „Independance belge“ einen prachtvollen Glasstrand bestellt, worin die goldene Hacke mit elfenbeinernem Griff zur Schau gestellt werden soll, mit welcher der Kaiser der Franzosen — als Nachahmer des Kaisers von China — eine Geber (des Libanons?) auf den Grund und Boden seines semitischen Gassfreundes in Ferrières gepflanzt hat. Der Rössinische Lägerchor, den Rothschild componiren ließ, führt den wunderlichen Titel: „L'halaal des sains.“

— Die russische Censur ist berühmt, der berühmteste Censor aber war seiner Zeit der Censor Zumanin in Riga. Er verwehrete auch Schiller's Gedichten den Eingang in Rußland. Ein besonderer Greuel war ihm das „Lied an die Freude“. Er kritisirte es unbarmherzig,

und seine Kritik wird auf der Stadtbibliothek als ein Schatz aufbewahrt: „Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium“ Abgeteilt. — „Wir betreten wotrunknen.“ Erunken! also belossen. — „Bettler werden Fürstenbrüder.“ Nach Sibirien mit dem Dichter! — „Diesen Kuß der ganzen Welt.“ Welche Unsitlichkeit. — „Und wer's nie gekonnt, der stehle!“ Kann man die Unmoralität weiter treiben? Stehlen... — „Freude trinken alle Wesen.“ Nichts wie saufen! — „An den Brüsten der Natur!“ Die Unverschämtheit wird immer ärger! An Brüsten trinken! — „Göttern kann man nicht vergelten, Schön ist's, ihnen gleich zu sein!“ Eine Lüge! Die Götter haben gestohlen, verführt, gekant, gelogen. — „Gram und Unmuth soll sich melden.“ Das fehlt noch! Man hat ohnehin genug zu thun. — „Unser Schuldbuch sei vernichtet!“ Ah Roschnit! (Bandit)! Schulden hast du, willst nicht bezahlen! — „Auch die Todten sollen leben.“ Offenbarer Frevel, gegen Christus zu prahlen, dasselbe zu können wie er. — „Allen Sündern sei vergeben.“ Den Teufel auch, das würde eine schöne Wirtschaft werden.

— Der londoner Versorgungs-Verein für brodlose Köchinnen hat für die Arbeiter von Lancashire einen Niesen-Mumpudding angefertigt, der als Neujahrs-Geschenk von Manchester geschickt werden wird. In seinem Innern ruhen friedlich neben einander: 130 Pfd. Kofinen, 130 Pfd. Malaga-Trauben, 130 Pfd. Fett, 80 Pfd. Zucker, 80 Pfd. Citronade, 1040 Eibötter und 5 Pfund verschiedener Gewürzgattungen. Totalgewicht des Puddings: 900 Pfd.

Zum Handelsregister.

Im Interesse des Handelsstandes glauben wir diejenigen Kaufleute, welche in Klasse A 1 und II veranlagt sind, daran erinnern zu sollen, daß sie ihre Firmen bei Vermeidung des in Aussicht stehenden Strafverfahrens beim Handelsgericht anzumelden haben; diejenigen aber, deren Firmen bereits eingetragen sind, daran, daß etwaige Veränderungen irgend welcher Art, welche in Betreff der Firmen oder ihrer Inhaber sich zugetragen haben oder zutragen, ebenfalls angemeldet werden müssen, und zwar bei offenen Gesellschaften durch sämtliche Gesellschafter. — Bei dieser Gelegenheit machen wir darauf aufmerksam, daß, wenn der Käufer oder Verkäufer einer Waare, der Commissionär oder der Frachtführer nach Art. 348, 365, 407. Hand.-Gef.-B. den Zustand der mangelhaften oder beanstandeten Waare feststellen lassen und sich dazu nicht der sändigen Sachverständigen bedienen, sondern die Ernennung von Sachverständigen beim Handelsgericht beantragen will, es angemessen sein wird, die Sachverständigen in Vorschlag zu bringen, den Werth des Streitgegenstandes, allenfalls nach einer der für unschätzbare Gegenstände zulässigen Tariffußten, anzugeben, und einen Kostenvorschuß beizufügen. Letzterer berechnet sich dann nach dem angegebenen Werthe unter Hinzurechnung der muthmaßlichen Sachverständigengebühren.

Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts.

Am 19. December.
Der Dienstknecht Friedrich Galle aus Geseleben kam am 30. November d. J. zum Kaufmann E. Böttig hier und verlangte von demselben 2 Dugend Kornflade für den Oberamtman Wendenburg in Seeburg, indem er vortrug, daß er von dessen Inspector Schmidt hierzu Auftrag habe. Böttig traute diesen Angaben aber nicht recht und verlangte deshalb eine schriftliche Anweisung, ohne welche er die Sache nicht vorantreiben konnte. Eine solche konnte aber Böttig, der überhaupt keinen Auftrag hatte, natürlich nicht beibringen, und so war sein Verzugverurtheil verurtheilt. Er ist für denselben mit 1 Monat Gefängniß und 50 Thlr. Geldbüße, im Unermessenfalls noch 3 Wochen Gefängniß und mit Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft worden.

Der Handarbeiter Wilhelm Schröder von hier, 18 Jahr alt, und bereits zwei Mal wegen Diebstahls bestraft, und der Handarbeiter Heinrich Stöckel von hier, 16 Jahr alt, haben im Herbst d. J. eine Reihe von Leinwandstücken, namentlich an Wollewaaren, ausgeführt, und von dem so gestohlenen Gute drei Fanzons an den 18-jährigen Handarbeiter Hermann Kutscher von hier verkauft. Schröder ist deshalb wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 6 Monaten Gefängniß und Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht, beides auf 1 Jahr bestraft, wogegen Stöckel wegen Diebstahls 4 Wochen und Kutscher wegen Schleicherei 1 Woche Gefängniß bekommen hat.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 27. bis 29. December.
Kronprinz. Hr. Ober-Präsident v. Neumann n. Fam. a. Dypin. Hr. Leut. v. d. Berch a. Gehalt. Die Herrn. Kaufm. Weinbaur a. Berlin, Berger a. Zittau, Kell a. Leipzig.
Stadt Zwickau. Hr. Fabrik. Göge a. Berlin. Hr. Privat. Göge a. Dresden. Die Herrn. Kaufm. Wöring a. Braunschweig, Meiner a. Magdeburg. Hr. Cand. Kammer a. Leipzig.
Goldner Ring. Hr. Ingen. Genzler a. Wien. Hr. Forstbeamter Baumann a. Braunschweig. Hr. Fabrik. Kallenberg a. Spanbau. Die Herrn. Kaufm. Eggers a. Stralsund, Köpcke a. Warburg.
Stadt Hamburg. Hr. Geh. Ober-Zinanzrath u. Prov.-Steuer-Dir. v. Jordan a. Magdeburg. Hr. Ober-Bergamts-Rath Hr. Richter a. Rüdelsdorf. Hr. Bankvorsteher Hoffmann a. Lützen. Hr. Postkaufm. Grans a. Weimar. Die Herrn. Kaufm. Duché a. Paris, Mühlmann a. Raumburg, Krüger a. Dresden, Henseler a. Hohenstein.
Meine's Hôtel. Die Herrn. Dir. Böhmme n. Frau a. Dessau, Kluge a. Berlin. Hr. Eisenb.-Dir. Herrmann a. Erfurt. Hr. Ober-Justizrath André a. Berlin. Hr. Landwirth Gardt n. Schmeier a. Regg. Die Herrn. Kaufm. Rimmere a. Stettin, Schmidt a. Kieritz, Fischer a. Pretzin, Sack a. Bamberg. Hr. Pferdebesitzer Müller a. Eisenberg. Hr. Fabrik. Büchel a. Weimar. Frl. Dolowitz, Gounvernante a. Tiefenfel.

Meteorologische Beobachtungen.

	28. December.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lagesmittel.
Luftdruck	336,23 Par. L.	335,13 Par. L.	335,15 Par. L.	335,50 Par. L.	
Dampfdruck	2,24 Par. L.	2,60 Par. L.	2,35 Par. L.	2,43 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeitt	82 pCt.	76 pCt.	73 pCt.	77 pCt.	
Luftwärme	5,2 Gr. Rm.	6,5 Gr. Rm.	5,4 Gr. Rm.	5,1 Gr. Rm.	

Bekanntmachungen.

Auction

von
Wein, Rum und Cigarren
heute und morgen Nachmittags 1 Uhr
gr. Berlin Nr. 14.

Soppe.

Große Eisenwaaren-Auction.

Künftigen 6. Januar 1863 und folgenden
Tag, von 9—12 und Nachmittags von 1 Uhr
an, sollen im Hause des Herrn Kaufmann
Brömme hier: 125 Centner Reifeisen, 150
Centner Stabeisen, 60 Centner eiserne Achsen,
60 Stück eiserne Räder, 94 Sensen, 64 Rah-
men Fensterbeschläge, 82 Stück Krauthacken und
500 Stück Spaten meistbietend gegen gleich
baare Bezahlung versteigert werden.

Weissenfels, am 27. December 1862.
Der Auctions-Commissar **Vorenz.**

Für Gärtner!

Ein neuangelegter Garten (5 Morg. Areal)
ist unter guten Bedingungen zu verpachten.
Näheres durch

G. Martinus, Agent der Thuringia.

Ein Logis, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche
u. Zubehör ist zu vermieten und zum 1. April
z. B. beziehbar Steinweg Nr. 15.

Eine herrschaftliche Wohnung, erste Etage,
4 heizbare Stuben nebst allem Zubehör, ist zu
vermieten und zum 1. April 1863 zu beziehen
gr. Ulrichsstraße Nr. 7.

Wohnungs-Anzeige.

Eine herrschafliche Wohnung von 5 bis 6 Stue-
ben, 4 Kamm., Kochstube u. mit Garten ist
im Ganzen oder getheilt zu vermieten u. Ostern
oder früher zu beziehen. Wo? sagt Herr Ein-
nehmer **Gips** im Rann. Thore.

Ein Vorplatz in bester Lage, mit Wohnung
und Stallung, auch zu jedem andern Geschäft
geeignet, ist zum 1. April 1863 zu vermieten
Thalgasse Nr. 1.

2 Stuben, 2 Kammern und Küche sind zu
vermieten Mauergasse Nr. 15. Preis 50 *Th.*

Laden und Wohnung wird zu Ostern zu miethen
gesucht. Gefällige Offerten unter Chiffre
H. H. 1. bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. 3.

Eine Wohnung, 2 Stub., 2 Kamm., Küche
u. Zubehör, wird zum 1. April 1863 in der
Nähe des Marktes zu miethen gesucht. Adres-
sen bittet man gefälligst unter A. W. 10. bei
Ed. Stückrath in d. Exp. d. 3. niederzulegen.

In der Barfüßerstr. Nr. 12 ist ein neu ein-
gerichteter Laden und Badstube mit oder ohne
Wohnung von jetzt ab zu vermieten. Zu er-
fragen Barfüßerstr. Nr. 4.

Zwei gesunde, starke, Voigtländer
Zugochsen sind bei **G. Peter** in Dö-
fel zu verkaufen.

Berlogen

wurde am Sonntag früh auf dem Wege von
Halle nach Bennstädt eine Wagenwinde.
Es wird ersucht, solche gegen 1 *Rth.* Belohnung
beim Gastwirth **Thiele** „Zur gr. Tanne“
gef. wieder abzugeben.

Lotterie-Loose versendet
Sutor in Berlin,
Klosterstraße 37.

Verbesserter

Haus-Kalender für 1863.

25ter Jahrg. Geh. u. mit einem Notizbl. auf
Schreibpapier für das ganze Jahr.

Preis nur — 4/2 *Th.*

Inhalt: Kalendarium. — Nuthmaßliche
Witterungsangaben. — Bauernregel. — Voll-
ständiges Verzeichn. d. Jahre u. Viehmärkte. —
Anekdoten. — 25 Mittel u. Recepte. — 6 Er-
zählungen. — Lohnstage für die Vergleute.

Halle.

Schroedel & Simon.

Gesucht wird

ein brauchbares, nicht zu theures Pferd.
Näheres zu erfragen bei Herrn **Uhlig** in
Halle, Klausstr. Nr. 18.

Die am 1. Januar fälligen Coupons von Thüringischen Prior.-
Obligationen werden kostenfrei eingelöst von

H. F. Lehmann.

Ball-Roben

nach acht Pariser Modellen, gleich fertig arrangirt, sind im elegantesten wie
im einfachsten Genre von 4 bis 6 *Rth.* zu haben
in dem Hut- und Modewaaren-Magazin von **A. W. Lehmann**,
große Ulrichsstraße 50, 1 Treppe.

So eben erscheint im Verlage von **B. BEHR'S**
Buchhandlung (E. BOCK) in Berlin:

Fürsten- und Volksbilder

aus der vaterländischen Geschichte
von **Friedrich Adami.**

1) Ein Erabant des großen Kurfürsten.
2) Friedrich der Große und der Müller Arnold.
8. in illustriertem Um Schlag. Eleg. geb. 1 *Thlr.*

Im Rahmen eines Berliner Lebensbildes
von 1675—79 entrollt die erste Erzählung das
anschaulichste populär-historische Schlachtgemälde
von Fehrbellin u. s. w., zum Theil aus des
großen Kurfürsten eigenhändigen Briefen. Die
zweite, eine wahre Märkische Dorfgeschichte, hat
den weltberühmten Arnold'schen Prozeß zum
streng-historischen Hintergrund, und die be-
währte Feder des Biographen der Königin Luise
zeichnet darin ohne Raisonnement, mit der
frischen Farbe der Facta, wie den großen Kur-
fürsten, eben so den großen König in sprechender
Ähnlichkeit durch dessen eigne Worte und
Thaten. Dazu sind beide volkstümliche Erzäh-
lungen voll dramatischer Handlung und
Spannung, während die eingewebten treuen
Heldenbilder das fein ausgestattete Buch zur
historisch werthvollen Gabe in allen vaterländi-
schen Kreisen empfehlen.

Zu haben in Halle in der

Pfefferschen Buchhandlg.

Von dem berühmten Merseburger

Schwarz-Bier à Flasche 2/2 *Th.*

Lager-Bier von vorzüglicher Güte à Quart

2 *Th.* in Tonnen billiger, offerirt

G. Beyer, alter Markt 3.

Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen

in Neleben bei Cönnern Nr. 4.

Eine junge frischmilchende Kuh mit dem
Kalbe steht zu verkaufen auf der Schule zu
Höhnstedt.

Auf dem Rittergute Polleben stehen zwei
starke Arbeitspferde und zwei fette Ochsen zum
Verkauf.

J. Lüdicke.

1 *Th.* Die besten **Wiße**, 1 *Th.*

sowie erste **Neujahrskarten** empf.

C. F. Ritter, gr. Ulrichstr. 42.

Neujahrspfeifen 7/2 *Th.* à Dbd.

C. F. Ritter.

Für ein größeres Comtoir wird ein befähig-
ter junger Mann als Lehrling gesucht. Selbst-
geschriebene Bewerbungen beliebe man unter
Chiffre B. 2. bei **Ed. Stückrath** in der
Exp. d. 3. abzugeben.

4000 *Thlr.*

sind zusammen oder in **kleinern** Summen
anzuleihen. **J. Kleiß**, Schmeerstraße
Nr. 16 in Halle.

Frische Hebe

erhielt **B. Keller** in Halle.

Eine neumilchende Kuh mit dem
Kalbe steht zum Verkauf bei

G. Ucker in Gimmritz b/W.

Ein Engros-Geschäft sucht sofort einen

Volontair.

A. Linn in Halle, kl. Schlamm 9.

Einen tüchtigen, mit guten Zeugnissen ver-
sehenen Hofmeister weiß sofort nach

Frau **Schaaß**, Rittergasse Nr. 11.

Wer uns den Aufenthalt des ehemaligen
Schenkwirth **Jr. Silbrecht** zu **Mitzau** so
angeigt, daß wir ihn gerichtlich belangen kön-
nen, erhält zwei *Thaler* Belohnung.
Halle a/S. **Gebrüder Mulertt.**

Zwei Kutschpferde, Schimmel,
stehen zum Verkauf. Zu erfra-
gen bei **Ed. Stückrath** in d. Exp.
dies. 3. *Th.*

Für Botaniker!

Bei **Eduard Kummer** in Leipzig ist
soeben erschienen:

Kryptogamen-Flora

von
Sachsen, der Oberlausitz, Thüringen und
Nordböhmern

mit
Berücksichtigung der benachbarten Länder.

Erste Abtheilung:
Algen im weitesten Sinne, Leber-
und Laubmoose.

Bearbeitet

von

Dr. L. Rabenhorst.

Mit über 200 Illustrationen, sämtliche Ab-
gattungen bildlich darstellend.

8. geh. 43 Druckbogen. Ladenpreis

3 *Thlr.* 6 *Ngr.*

In dieser Localflora von mäßigem Umfange
findet man die Algen Deutschlands, fast Eu-
ropa's vertreten und kann sonach dies Buch mit
gutem Rechte eine Algenflora von Deutschland
genannt werden.

Von demselben Verfasser sind früher in
gleichem Verlage erschienen:

Deutschlands Kryptogamen-Flora
oder Handbuch zur Bestimmung der krypto-
gamischen Gewächse Deutschlands, der
Schweiz, des Lombardisch-Venetianischen
Königreichs und Istriens. 2 Bände und
Synonymen-Register dazu. gr. 8. Ladenpreis
8 *Thlr.* 13 *Ngr.* (Jeder Band kann auch ein-
zeln bezogen werden.)

Die Süßwasser-Diatomeen (Bacil-
larien). Für Freunde der Mikroskopie bear-
beitet. Mit 10 lithographirten Tafeln. gr. 4.
cart. Ladenpreis 2 *Thlr.*

Wortstehende Werke können durch
jede Buchhandlung zur Ansicht bezogen
werden; in Halle zu haben bei **Eduard
Anton.**

Prima Solaröl à Quart 6 *Th.* in
Centnern billiger, empfiehlt

Louis Reussner,
kl. Ulrichsstraße Nr. 9,
Herrenstraße Nr. 10.

Doppelt raff. Steinöl à Quart 8 *Th.*
in Originalfassern billiger, offerirt

Louis Reussner,
kl. Ulrichsstraße Nr. 9,
Herrenstraße Nr. 10.

Bestes **Salon-Photogène** à Quart
9 *Th.* in Centnern billiger, offerirt

Louis Reussner,
kl. Ulrichsstraße Nr. 9,
Herrenstraße Nr. 10.

Paraffinkerzen in jeder Qualität
zum billigsten Preis empfiehlt

Louis Reussner,
kl. Ulrichsstraße Nr. 9,
Herrenstraße Nr. 10.

Ein junger Mann, welcher sich im Bau-
fach weiter auszubilden wünscht, sucht bis zum 1.
Januar eine Stelle bei einem Bau- oder Mau-
rermeister. Näheres bei **Ed. Stückrath** in
der Expedition d. 3. *Th.*

Zum Sylvester-Abend

empfehl
die Wein-Handlung von **Julius Biffert**

ihr Lager aller Arten:

Düsseldorfer Punsch- und Grog-Extract

vom feinsten Rum, Cognac und Arac,

ff. **Jamaica-Rum,**

feinst. **Arac de Batavia u. de Goa.**

Ferner zu **Bowlen:**

Mosel- und andere Weine,

eingem. **Ananas u. Ananassaft,**

Cardinal- und Bischof-Essenzen,

saftreiche **Citronen.**

Sämmtliche Artikel zu den **irgend billigsten Preisen,** wegen Verfleinerung des Lagers.

Punsch-Essenzen,

extra feinen Düsseldorfer, Ananas u. Wein-Punsch, als auch alle Sorten aus feinem Arrac u. Rum, so wie fein Grog-Extract, Bischoff- u. Cardinal-Essenz halten bestens empfohlen

Galle.

Kersten & Dellmann.

Rum, extrafein Jamaica-, Surinam- u. Cuba, sowie auch die billigen Mittelsorten, Arrac, extrafein de Goa, Mandarinen u. Batavia, Cognac, extrafein, alten, echten Extract d'Absynthe, Maraschino, fein französische u. holländische Liqueure, Himbeer-Syrup, Himbeer-Limonaden-Essenz, Kirschsaff, Mansfelder rothe u. weisse Bergweine, Muscatwein, Glühwein, Bischoff, echten Malagawein etc. halten zur geneigten Beachtung empfohlen

Galle.

Kersten & Dellmann.

Die größte Auswahl in Neujahrskarten empfiehlt **K. Becker, gr. Ulrichsstr. 39.**

Der Ausverkauf von fertiger Herren-Garderobe im **L. Richter'schen Magazin, gr. Ulrichstraße Nr. 5,** wird noch bis 15. Januar fortgesetzt.

In größter Auswahl empfiehlt das Neueste von Photographie-Album, Garibaldi und Drini Uhrketten in Stahl und schwarz, das Neueste von Arm-bändern in Leder, echt französisch, elegant und billig.

Richard Pauly, gr. Steinstraße 8.

Leder-Manschetten für Herren und Damen empfiehlt in größter Auswahl **Richard Pauly.**

Punsch-Extracte in allen Qualitäten, Jamaica- und Ananas-Rum, Arac, Cognac, sowie mein Lager von: Bordeaux-, Mosel- und Rheinweinen, alten Madeyra, Portwein und Cherry, halte zur geneigten Beachtung bestens empfohlen.

Erichson Fritzsche.

Das Neueste von Neujahrs-Scherzen, Komischen und ernstesten Neujahrs-Gratulationskarten, sowie Cotillon-Gegenständen und Orden, in größter Auswahl, empfiehlt

Hermann Wittig,
große Steinstraße Nr. 64.

Die anerkannt besten Sorten **Düsseldorfer Punsch-Syrups** von **Joseph Sellner** in Düsseldorf halte ich in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Original-Flaschen empfohlen.

Hermann Wittig,
große Steinstraße Nr. 64.

Neujahrs-Gratulations-Karten,

erfnen und launigen Inhalts, empfiehlt eine reiche Auswahl des Neuesten und Elegantesten **W. Hesse, Schmeerstr. 36.**

Zeitschriften für 1863.

Kladderadatsch — **Illustrierte Zeitung** — **Ueber Land und Meer** — **Gartenlaube** — **Bazar** — **Familienjournal** — **Natur** — **Fliegende Blätter** — **Illustrierte Welt** — **Der Comptoirist** — **Muster- und Moden-Zeitungen**

sowie alle übrigen deutschen und ausländischen Zeitschriften, der Wissenschaft, Kritik, Landwirtschaft, Technik, Unterhaltung, oder Mode gewidmet, sind auch für das nächste Jahr durch uns zu beziehen. Neu-Bestellungen erbitten wir recht zeitig.

Pfeffersche Buchhandlung in Halle.

Gebauer-Schneidersche Buchdruckerei in Halle.

Schnupftabac von **Foveaux** empfiehlt **Neuhb. 6. Aug. Langsch.**

Stadt-Theater in Halle.

Repertoire.

Dienstag den 30. Decbr. auf vieles Verlangen: **Der Goldonkel,** Posse mit Gesang in 4 Akten und 9 Bildern von **Emil Vohl,** Musik von **Conradi.**

Mittwoch den 31. Decbr. bleibt die Bühne geschlossen.

Weintraube.

Heute Dienstag den 30. December:

XIII. Abonnements-Concert.

Mit zur Ausführung kommt:

Sinfonie (Fdur) v. L. van Beethoven.
Ouverture zum „Sommernachtstraum“ von Mendelssohn.
Anfang 3 Uhr. **C. John.**

Annundorf.

Der bestimmte Gesellschaftsball wird Sylvesterabend in dem **Natsch'schen Lokal** abgehalten.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute in der Marktkirche vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Theilnehmenden hiermit ergebenst an.

Halle, den 27. December 1862.

Benno Hoch, Seminarlehrer,
Fanny Hoch geb. **Nietseh.**

Verbindungs-Anzeige.

C. A. Schnabel,
C. Schnabel geb. **Fiedler,**
ehelich Verbundene.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schab
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift ober deren Raum.

N^o. 304.

Halle, Dienstag den 30. December

Hierzu zwei Beilagen.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal März 1863 mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmitttelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

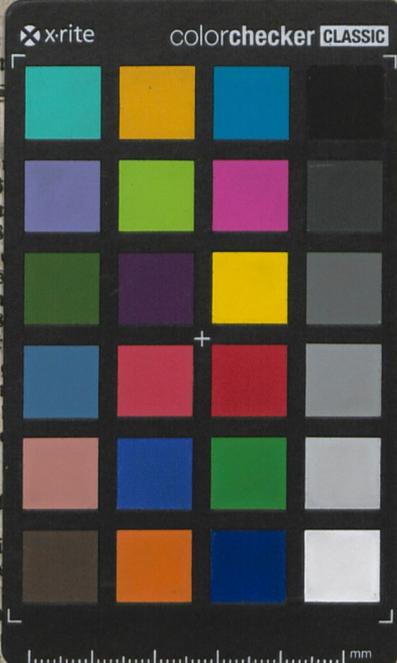
Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so das allgemeine Interesse bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königlichen Landraths des Saalkreises auch in unserer Zeitung enthalten sein werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärts Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Anzeigung des Zeitungstitels

machen zu wollen.
Halle, den

(im G. Schwetschke'schen Verlage)

G. Schwetschke'scher Verlag



Paris, So
veröffentlichte
niet die gesamm
für das Jahr 18
den veranschlag
dem Corps légis
Jahr 1863 erwa
genden Ertrages
welches die Kost
hergefehene Aus
ngel, das der Mi
schuß der Ciuna
zeigen; das auß
angenommen.
Schuld von 248
die außerordent
klaffen, würde es
Jahres 1864 wi
indessen sei diese
schwefenden Sch
ten Hülfquellen
leben zu besettig
Aus Athen
der Chef der Nationalgarde, abgesetzt ist und der Zustand
der Dinge sich bessert.

Turin, Sonnabend d. 27. Dec. Die „Gazetta di Torino“ berichtet, daß der von Rattazzi der Kammer erstattete Bericht über das Brigantenwesen nicht vom General Lamarmora, sondern von einem Offizier aus dem Generalstab dieses Generals zu Turin redigirt worden sei. Dies würde die großen Ungenauigkeiten, in welche der Bericht verfiel, erklären.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Decbr. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Grabenmeister Palm zu Brieg an d. im Kreise Ober-Barnim, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; den bisherigen Direktor der landwirthschaftlichen Akademie zu Waldau, Dekonomierath Settegast, unter Verleihung des Charakters als Landes-Dekonomierath mit dem Ränge eines Rathes IV. Klasse zum Direktor der land-

Der Privatdocent Dr. H. Steinthal hieselbst ist zum neuen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Einer Deputation des preussischen Volksvereins hat der König am 15. d. Mts. Folgendes geantwortet:

Meine Herren! Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind. Ich habe, daß es eigentlich betrübend sei, daß ein Theil meines Volk müsse, um Mich seiner Treue zu versichern, ist zwar richtig, aber fest auf die Treue Meines ganzen Volkes. Mein Vertrauen auf die Treue ist nicht erschüttert. Allerdings giebt es Leute, die an diese wollen und denen es mitunter gelungen ist, die Ansichten über das, zu verwirren. Jetzt haben sie es aber so weit getrieben, daß ihre Th geworden sind, auch dem, der nicht sehen wollte, und Ich rede das theil. Ihre Angriffe sind nicht gegen die Armee-Organisation, sondern gegen die Armee selbst gerichtet; sie wollen überhaupt keine Armee, die hinter ihrem Kriegsherrn steht, sondern eine Armee, die hinter dem Parlamente ist die parlamentarische Regierung! Daß es zu dieser nicht kommen so fester Entschluß, darauf verlassen Sie sich! Mein seliger Bruder hat gegeben, Ich habe sie beschworen und werde sie auch halten. Sie best parlamentarische Geseßgebung der drei Factoren, aber sie sagt Nichts von tarlichen Regierung! Diese leider sehr verschiedenen Attributionen in fassung zu verwirren, das ist es, was sich eine gewisse Partei zur Auf um Glauben zu machen, die Verfassung sei gefährdet. — Es freut daß Sie, meine Herren, aus der Meßben den Entschluß, ja den Mut zu Mir zu kommen, denn Ich muß es mit Bedürfnis sagen, daß die Lande vielfach ein betrübendes Beispiel gegeben hat, und das hat Mich und verlegt. — Ich habe es zu denen, die vor Ihnen hier gewesen sage es auch zu Ihnen, verbreiten Sie diese Meine Ansicht. Sie und tenten kennen dieselbe, aber verbreiten Sie sie auch in möglichst weiten die Wahrheit an den Tag komme, denn Meine Worte, die Ich früher vielfach absichtlich falsch wiedergegeben worden. Sorgen Sie dafür, daß mit diesen jetzt zu Ihnen gesprochenen Worten gefehle. Und da Ich diese Deputationen, die heute vor Mir erliegen, nicht unangefakt ble verharren Sie um so fester bei Ihrer Gesinnung, die Mich wahrhaft

Die „Volks-Zeitung“ citirt in einem Artikel „Ein dem Throne“ folgendes Beispiel aus der englischen Geschichte: „Als der König George III. von England im Jahre 1770 vor rathen war, welche im Interesse ihrer Partei einen jeden als „Beste Feind des Königs“ darstellten, der die Maßnahmen und Anordnungen nicht unterstützen wollte, als Infolge der falschen Vorpiegelungen vieler Republikansdeputationen die Stadt London in den Augen des Königs loyal, königsfeindliche“ galt, da machte sich der damalige Lordmayor Namens William Borsford, auf und überreichte dem König folgende zeitgemäßem Inhalt. Sie lautet also: „Allergnädigster König! Wenn gnädigst geruhen, dem Mayor Ihrer loyalen City von London zu er im Namen seiner Mitbürger vor Ew. Maj. öffentlich erkläre, wie sehr von der Ungnade Ew. Maj. uns zu jeder Zeit schnellst zu berühren Declaration dieser Ungnade hat bereits in uns den schüttslichen Wunsch Ew. Maj. zu versichern, daß Ew. Maj. in Ihrem ganzen weiten Reich feithalten haben, die mehr Anbalsalskeit an die Person Ew. Maj. o